Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 480. Jahrgang 192.

Bezugs-Preis für Halle und Gebührenstelle 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — **Gratis-Beilagen:** Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

Freitag, 13. Oktober 1899.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Nr. 931.

Zum Spieler-Prozesse.

Wieder einmal bildet eine „Spieler-Affäre", die sich zur Zeit vor dem Landgerichte zu Berlin abspielt, einen Gegenstand eingehendster Berichterstattung, und zwar nicht allein in den Berliner Zeitungen, sondern auch so weit wir sehen, in der deutschen Presse überhaupt. Schon tauchen entrüstete Artikel hier und da auf, und der revolutionäre „Vorwärts" ist bereits mit begreiflichem Behagen bei der Arbeit, die Sache wider die „Edelsten der Nation" und diejenigen, „welche im Kampfe gegen Sitte und Ordnung das lauteste Wort führten", auszubeuten. Wir wollen gewiß nichts beschönigen. Und keinem Verständigen wird es in den Sinn kommen, das Treiben jener vornehmen Spielerkreise, in die soeben die Moabiter Gerichtsverhandlung ein grelles Licht geworfen hat, etwa als „harmloses" Vergnügen zu betrachten. Aber man wird sich doch hüten müssen, aus der höchst peinlichen Geschichte eine allgemeine Kapuzinade zu machen und ganze Stände der Entsittlichung zu zeihen, wenn nur einzelne belastet erscheinen. „Tout comprendre c'est tout pardonner", sagt ein französisches Wort. Und wird man das Thun und die Lebensgewohnheiten der Akteure jenes Spielerprozesses auch in keiner Weise entschuldigen wollen, so kann man doch Momente finden, die das Ganze verständlicher machen. Ja, man würde, wenn man an volkspsychologischer Pfadfindung Lust hätte, Manches im germanischen Volkscharakter entdecken können, was die Leidenschaft am „jeu" immerhin erklären möchte. Rückte doch dieser Tage ein Blatt sogar mit Tacitus und der von ihm gekennzeichneten Spielerwuth der alten Germanen vor. Allein man brauchte gar nicht ins Alterthum so weit zurückzuschweifen. Schon die Gegenwart dürfte vielerlei Belege dafür bieten, daß das Spiel um Geld einen Reiz bedeutet, dem eigentlich alle Schichten des deutschen Volkes huldigen. Die staatlichen und privaten Lotterien mit ihrem starken Absatze und ihrer großen Betheiligung in allen Ständen, das Wetten auf den Rennplätzen, die Würfelei in den Wirthschaften, das Spekulationsspiel an der Börse und so mannigfache andere Formen und Nüancen, seinem Nächsten das Geld aus der Tasche zu holen: was ist dies Alles denn im Grunde Anderes als das, was wir als Hazardspiel bezeichnen? Freilich werden nicht Tausende im Handumdrehen gewonnen oder verloren und nicht Leute mit einem Schlage zu Reichen oder zu Bettlern gemacht; aber das Prinzip, mühelos und nur durch eine Laune des Zufalles ein Stümmlein oder eine Summe Geldes zu erlangen, ist doch schließlich bei diesen Spieleinrichtungen dasselbe wie bei den „Zeus" in dem vielberufenen „Klub der Harmlosen". Die Spielzirkel der v. Kayser, v. Kröcher u. s. w. haben die Sache eben nur zur höchsten Exzentrizität, zur äußersten Sensation gebracht. Es mag Manchem auffallend klingen, wenn dies ohne weiteres ausgesprochen wird; jedoch soll man, wenn man derartige Fragen überhaupt berührt, wenigstens ehrlich sein. Einseitige moralische Entrüstung ist immer eine fragwürdige Waffe. — Daß die sozialdemokratische Hetzpresse ihr Kapital aus dem Prozesse schlägt, ist eine der bedauerlichen Folgen solcher Gerichtsverhandlungen. Natürlicherweise wird auch der beliebte Vergleich gebracht zwischen dem Verfahren gegen die Angeklagten in dem Spielerprozesse und der Art, wie eventuell gegen angeklagte Arbeiter vorgangen werde; und dann heißt es spöttisch, vor dem Gesetze sollten doch alle Deutschen gleich sein. Es lohnt demgegenüber nicht, sich auf feinere Deduktionen einzulassen. Unbillig aber ist es jedenfalls, die jetzt im Moabiter Schwurgerichtssaale enthüllten Skandalosa, weil sie sich in Offizierskreisen ereignet haben, dem gesammten Offizierstande zur Last zu legen und daraus Schlüsse auf eine etwaige Sittenverwilderung unter unseren Offizieren überhaupt zu ziehen. Peccatur intra muros et extra. Wer an den Sonnabend-Abenden, nach der Lohnzahlung, in die von den Arbeitern besuchten Destillationen und Bierwirthschaften geht, der kann viele Gruppen eifrig beim Karten- und Würfelspiel sehen, und was dabei ausgegeben und umgesetzt wird, macht nicht selten verhältnißmäßig hohe Summen aus. Es wäre also leicht, die Vorwürfe der sozialdemokratischen Hetzpresse mit gleicher Münze heimzuzahlen. Aber sowenig wir uns für berechtigt halten würden, angesichts der Spielluft zahlreicher Arbeiter zu fragen: der ganze Arbeiterstand ist verrottet, so fühlen wir die Pflicht, die deutschen Offiziere gegen die Anklage in Schutz zu nehmen, als bedeuteten die in dem jüngsten Spielerprozesse an den Tag tretenden Erscheinungen eine gewisse Würdelosigkeit des ganzen Offizierstandes. Der deutsche Offizierstand steht unendlich erhaben da über derartigen schimpflichen Anklagen und Verdächtigungen; wir Deutschen werden in der ganzen Welt um unseren unvergleichlichen, vorzüglichen, ehren- und charakterfesten Offiziersstand beneidet, und die Welt hat Grund dazu!

Deutsches Reich.

Halle a. S., 12. Oktober.

* **Das Befinden des Staatsministers v. Puttkamer,** Oberpräsidenten von Westpreußen, hat [illegible] Die Familien-Angehörigen sind in größter Besorgniß um das Leben des Kranken.

* **Marine-Etat.** Die „Berl. N. Nachr." bestätigen, daß sich die Ausgaben des neuen Marine-Etats innerhalb des Rahmens des Flottengesetzes halten werden. Die zulässige obere Ausgabengrenze wird auf keinem Gebiete des Etats erreicht. Bei den Schiffsneubauten sind etwa 800 000 Mk., bei den fortdauernden Ausgaben 300 000 Mk., bei den sonstigen einmaligen Ausgaben 1 500 000 Mk. weniger angesetzt, als das Flottengesetz zuläßt.

* **Der Nothschrei aus Krefeld.** Wir haben in unserer vorigen Nummer mitgetheilt, daß sämmtliche 416 gestern arbeitende Färber und Mädchen der beiden vom Ausstand betroffenen Krefelder Großfärbereien eine Eingabe an den dortigen Oberbürgermeister gerichtet haben, worin sie wegen fortgesetzter Bedrohungen um polizeilichen Schutz und Aufhebung der Streikposten bitten. — Diese Nachricht spricht in der That ganze Bände; sie beweist aufs Schlagendste die Nothwendigkeit eines Gesetzes zum Schutze der Arbeitswilligen. Alle Kreise, Industrie, Landwirthschaft und Handel, Arbeitgeber wie Arbeiter werden für ein solches Gesetz einzutreten haben. Nur die Sozialdemokratie und ihre Vorkämpferinnen zetern und wettern noch gegen das „Zuchthausgesetz". Die Praxis des Lebens ist es, die in Krefeld so laut und vernehmlich wie nur möglich Protest erhebt nicht nur gegen den Terrorismus der Sozialdemokratie, sondern auch gegen die irreführenden und arbeiterfeindlichen Artikel der freisinnigen und demokratischen Presse sowie gegen die aschgrauen Theorien, gequälten Sophismen und künstlichen Deduktionen, mit denen die Naumann, Brentano, Sohm e tutti quanti auf ihren Kongressen der Vorlage zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses den Garaus zu machen suchen. Der Staat hat nach den einfachsten Begriffen von Recht und Billigkeit die Pflicht, den einzelnen Arbeiter vor dem Druck und Zwang einer übermächtigen Organisation zu schützen. Daß auf einzelne Arbeiter oder auch, wie in dem Krefelder Falle, auf in der Minderheit befindliche Arbeitergruppen in der vielfältigsten Weise seitens der stärkeren organisirten Arbeiter Gewalt ausgeübt versucht wird, ist ja keines Beweises mehr bedürftig; ebensowenig wie die Thatsache, daß unser heutiges Gesetz Lücken enthält, welche ein genügend scharfes Vorgehen gegen die Terroristen erschweren oder gar unmöglich machen. Interessant an der obigen Meldung ist noch besonders das, daß die Arbeitswilligen sich über das Streikpostenstehen beschweren, das von den Sozialpolitikern vom Schlage Brentanos als eine so überaus harmlose Sache dargestellt wird, daß sie Strafbestimmungen dagegen als die größte Ungerechtigkeit ausschreien. Jedenfalls also hat der Grundgedanke des Arbeitswilligengesetzes durch obige Meldung eine glänzende Rechtfertigung gefunden. Das sieht auch die nationalliberale „Köln. Ztg." ein, welche im Anschluß an diese Nachricht aus Krefeld schreibt:

> Es ist ein sehr bedeutsamer Vorgang, daß zahlreiche Arbeitswillige, die sich durch den Terrorismus der Ausländischen in ihrem einfachsten Menschenrecht bedroht fühlen, sich an die Behörden mit der Bitte um polizeilichen Schutz und um Aufhebung der Streikposten wenden. Die Auffassung, daß der tragende Grundgedanke der sogenannten Zuchthausvorlage durchaus berechtigt sei, erhält dadurch eine unbenommen sein, mit allen erlaubten Mitteln [illegible] Ausländischen werden, aber sie müssen unbedingt Halt machen vor dem unantastbaren Recht ihrer Mitarbeiter, sich ihnen anzuschließen oder aber ihrem Erwerbe unbehelligt nachzugehen, wo sie wollen. Die vielumstrittene Vorlage ist herausgewachsen aus der Erfahrung, daß dieses gute Recht von dem leidenschaftlichen Egoismus der Ausländischen vielfach mit Füßen getreten wird. Die Arbeitswilligen können mit Fug verlangen, daß sie in der Freiheit ihrer Entschließung, in der Freiheit der Verwerthung ihrer Kraft so wirksam geschützt werden, wie es möglich ist.

* **Der sozialdemokratische Parteitag.** Die weitschweifigen Auseinandersetzungen auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Hannover über die Dogmen von der Verelendungs- und Zusammenbruchstheorie können die Außenstehenden ziemlich kalt lassen und es hieße für ein national gesinntes Blatt Raumverschwendung, wollte man nach der Manier der freisinnigen und parteilosen Blätter, die mehr oder minder alle der Sozialdemokratie Vorschub leisten, darüber ausführliche Mittheilungen veröffentlichen. Es ist selbstverständlich, daß auf dem Parteitage keiner der dortigen Redner ohne Widerspruch bleibt, selbst der Fanatiker Bebel nicht; es muß die absoluten Gegner der Sozialdemokratie sogar mit einer gewissen Genugthuung erfüllen, wenn die „Genossen" unter einander sich scharf in die Haare gerathen, was bereits stellenweise ein-

---

(Nachdruck verboten.)

Die Kap-Kolonie.

Von Otto vom Weiler (Straßburg i. E.).*)

Als die Holländer am Kap eine Kolonie gründeten, hatte Afrika für England noch keine Bedeutung. Am 6. April 1652 erichien Jan van Riebeck mit drei Schiffen und sechsundachtzig Mann in der Tafelbai, nahm das Land für die Holländisch-Ostindische Kompagnie in Besitz und errichtete dort eine kleine Burg, aus der Kapstadt hervorgegangen ist. Diese Ansiedler, die Stammväter der Buren, waren theils Holländer, theils Deutsche. Im Jahre 1680 war ihre Zahl auf sechshundert angewachsen, und bald vermehrte sie sich noch um einige hundert Hugenotten, die Frankreich nach der Aufhebung des Ediktes von Nantes verlassen hatten. Später wanderten abermals Franzosen ein und verschmolzen ebenso wie jene mit den übrigen Kolonisten. Allmählich erweiterte sich die Kolonie; man unterschied „Burghers" in den Städten und „Buren" auf dem Lande; aber die kriegerischen Zusammenstöße mit den Hottentotten brachten es mit sich, daß noch gegen Ende des 17. Jahrhunderts kein weißer Ansiedler weiter wohnte als 70 km von der Kapstadt, die damals achtzig Häuser hatte und durch ein Fort beschützt wurde. Den Anstoß zur weiteren Ausdehnung der Kolonie gaben Bedrückungen Flotte, die Kap-Kolonie wegzunehmen, aber der Anschlag mißglückte, weil die französische Regierung 3000 Mann Besatzung der Kolonisten durch die Gouverneure. Die Buren machten ihren ersten „Trek" (Zug) und drangen unter beständigen Kämpfen mit den Eingeborenen in das Innere des Landes vor. Im Jahre 1780 reichte die Kolonie bis an den Großen Fischfluß, 800 km östlich vom Kap, und die Zahl der weißen Bevölkerung war auf etwas über 10 000 gestiegen.

Unterdessen hatte Holland seine Machtstellung eingebüßt, und England herrschte in allen Meeren. Die Engländer hatten die Wichtigkeit des Kaplandes für ihr indisches Reich längst erkannt und trachteten nach seinem Besitz. Als nun 1781 Krieg ausbrach zwischen England und den drei Mächten, die die von England abgefallenen amerikanischen Kolonien unterstützten, nämlich Frankreich, Spanien und Holland, da versuchte eine englische dorthin gesandt hatte. 1785 versuchten die Engländer abermals, im Kapland Fuß zu fassen, diesmal an der Algoabai, doch wurden sie von den Hottentotten zurückgeschlagen. Zehn Jahre später hatten sie mehr Glück. Holland war dem Ansturm der französischen Revolutionsheere erlegen und hatte als „Batavische Republik" ein Bündniß mit Frankreich schließen müssen, das mit England im Kriege lag. Die englische Regierung benutzte diesen Stand der Dinge, um das Kapland endlich an sich zu reißen. Admiral Elphinstone nahm im September 1795 davon Besitz. Im Frieden von Amiens (1802) kam die Kolonie jedoch wieder an Holland und verblieb bei ihm bis 1806. Die Engländer wollten aber nicht darauf verzichten und hißten im Januar 1806 in Kapstadt wieder die englische Flagge, diesmal dauernd. Im Jahre 1814 zahlte die englische Regierung an Holland eine Entschädigung von 120 Millionen Mark und erkannte hiermit mittelbar an, daß die Inbesitznahme des Kaplandes ungerecht war.

Die Bevölkerung betrug damals 27 000 Europäer, 29 000 Sklaven und 18 000 Hottentotten. Während und nach den Napoleonischen Kriegen wurde die Einwanderung, die einige Zeit geruht hatte, wieder lebhafter. Viele französische Familien flüchteten nach Südafrika, auch wanderten Skandinavier sowie deutsche Bauern und Handwerker ein, und 1820 erhielt die Kolonie viertausend Ansiedler aus England. Mit Ausnahme der Engländer sind die neuen Ansiedler völlig in der Art der alten aufgegangen und zu Buren geworden, wenn auch der deutsche oder französische Ursprung noch heute in bekannten Rassemerkmalen unverkennbar ist. Die Engländer brachten Geld in das Land, bauten Häfen und Eisenbahnen, Fabriken und Magazine. Die Zugehörigkeit zum englischen Weltreich setzte das Land in Verbindung mit dem Welthandel und mit europäischer Bildung. Aber alles das vermochte doch die tiefen Gegensätze in der Bevölkerung nicht auszugleichen. Das anfängliche Einvernehmen nahm schnell ein Ende, weil die Engländer die Buren aus der Verwaltung zurückdrängten und Reformen einführten, die sich nicht mit den Anschauungen der Buren vereinigen ließen. Die Mißstimmung gegen England stieg auf ihren Höhepunkt, als ohne jede Vorbereitung die Sklaverei in der Kolonie aufgehoben wurde, was den Buren das Unentbehrlichste, billige und reichliche Arbeitskräfte für den Ackerbau, raubte und außerdem die üble Folge hatte, daß die befreiten Sklaven nun als Räuberbande umherzogen und die Aecker ihrer früheren Herren verwüsteten. Selbsthilfe war den Buren verwehrt, und vergeblich suchten sie ihr Recht bei dem englischen Gerichtshof, denn dieser verhätschelte prinzipiell die Schwarzen. So war Person und Eigenthum gefährdet, Recht versagt. Da nahm die schon seit 1820 begonnene Auswanderung immer größeren Umfang an, und 1836 kam es zu einem allgemeinen Trek. Die ausgewanderten Buren schufen in blutigen Kämpfen mit den Kaffern nacheinander drei blühende Freistaaten, die Republik Natal, den Oranje-Freistaat und die Transvaal-Republik, doch rückten die Engländer immer nach und nahmen trotz verzweifelter Gegenwehr 1842 Besitz von Natal und 1848 auch von dem Oranje-Freistaat.

Ein Theil der Buren war in der Kap-Kolonie zurückgeblieben. Neue Unruhen entstanden, als die englische Regierung, trotz dem Proteste der Bevölkerung, Sträflinge in der Kap-Kolonie ansiedeln wollte. Die Kolonie setzte es durch, daß dieses Vorhaben aufgegeben wurde. Dagegen verweigerte die englische Regierung die Bewilligung weitergehender Forderungen, nämlich Verlegung des Sitzes der Regierung in das Innere des Landes, sowie eine volksthümliche, nicht bloß der Krone verantwortliche Verwaltung und Rechtspflege. Infolgedessen wurde sie in dem von 1850 bis 1853 währenden gefährlichen Kriege mit den Kaffern und Hottentotten von der Kolonie nur sehr lau unterstützt. Um nun einer etwaigen neuen Erhebung der Eingeborenen mit vereinigten Kräften schnell und nachdrücklich begegnen zu können, suchte sie sich in besseres Einvernehmen mit den Buren zu setzen. Am 23. Februar 1854 anerkannte sie die Unabhängigkeit des Oranje-Freistaates und bewilligte der Kap-Kolonie die wiederholt erbetene Verfassung, worauf schon am 1. Juli 1854 das aus Ober- und Unterhaus bestehende Parlament der Kolonie von dem Gouverneur eröffnet wurde. Für die Schilderung der zahlreichen in den nächsten Jahrzehnten stattgehabten Kriege und Annexionen ist hier nicht Raum. Besonderes Aufsehen erregte die Wegnahme der neuentdeckten Diamantfelder nördlich vom mittleren Oranjestrom. Dieses Gebiet, das West-Griqualand, gehörte dem

*) Da voraussichtlich auch die Kap-Kolonie in die südafrikanischen Verwickelungen hineingezogen werden wird, so dürfte ein Rückblick auf ihre Geschichte augenblicklich von Interesse sein. D. Red.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189910131-16/fragment/page=0001

getreten ist. Doch ist das mehr persönliches Gezänk, in der Sache findet man sich immer wieder zusammen und es bleibt kein Zweifel, daß auf dem jetzigen Parteitag auch äußerlich das alte revolutionäre Programm bestätigt wird. Herr Liebknecht, der sich gestern als Freund Bernsteins einführte, erklärte sich in der Hauptsache doch, wie zu erwarten war, durchaus für den Bebelschen Standpunkt. Die Partei bleibt die alte, umstürzlerische; sie erstrebt nach den Aeußerungen auf dem Hannoverschen Parteitage die Errichtung eines Staates im Staate, und dazu sind ihr alle Mittel recht. Eine wesentliche Waffe in diesem ihren Kampfe, in welchem es ihr eingestandenermaßen auf die Erringung der Macht im Staate ankommt, ist der Koalitionszwang, den sie aus dem Koalitionsrechte allmählich zu gestalten verstanden hat. Die Regierung und die staatserhaltenden Parteien würden geradezu ihre Pflicht versäumen und ihnen anvertrauten Schutz der bestehenden Staats-, Gesellschafts- und Wirthschaftsordnung schlecht ausüben, wenn sie in dem politischen Kampfe nicht politische Mittel anwenden und wenn sie nicht dem sozialdemokratischen Terrorismus zu Leibe gehen könnte. Beim Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses handelt es sich hauptsächlich um politische, um Machtfragen, die wirthschaftlichen treten stark in den Hintergrund, und deshalb ist es nicht blos erlaubt, sondern geradezu geboten, daß hier zur Zurückdrängung der Aspirationen einer revolutionären Partei mit einer gesetzgeberischen Aktion eingeschritten wird. Das ist es, was in erster Linie uns der sozialdemokratische Parteitag lehrt.

* **Unfallversicherungsgesetze.** Ueber den angeblichen Inhalt der für den nächsten Tagungsabschnitt des Reichstags in Vorbereitung befindlichen Novellen zu den Unfallversicherungsgesetzen werden in einem Theile der Presse Mittheilungen gemacht, die sich auf verschiedene Einzelheiten beziehen. Es darf demgegenüber darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Entwürfe gegenwärtig noch garnicht in ihrer endgültigen Fassung vorliegen, also alle Mittheilungen über Einzelheiten derselben auf Kombination beruhen müssen. Dem Bundesrathe dürften die Vorlagen voraussichtlich erst in einigen Wochen zugehen. Im Allgemeinen schließen sich die neuen Entwürfe denen aus der Tagung des Reichstages von 1896/97 an. Sie werden also recht umfangreich ausfallen. Indessen nimmt man an, daß sie diesmal im Bundesrathe und Reichstage nicht zu allzuhoch ausgedehnten Erörterungen führen werden, da die Mehrzahl der in Vorschlag zu bringenden einzelnen Aenderungen bereits vor drei Jahren nach allen Seiten durchberathen ist. Jedenfalls darf als sicher angenommen werden, daß neben den Unfallversicherungsnovellen nicht etwa noch eine andere Arbeiterversicherungsvorlage dem Reichstage unterbreitet werden wird. Schon die Erfahrungen, welche in der Tagung von 1896/97 mit der gleichzeitigen Vorlegung der Unfall- und Invalidenversicherungsrevisionen gemacht sind, hätten von einem ähnlichen Vorgehen, wenn ein solches überhaupt in Frage gekommen wäre, abrathen müssen.

* **Eine falsche Nachricht.** Der Umstand, daß die der Sachsenklasse angehörigen beiden Linienschiffe „Baden" und „Bayern" im Oktober d. Js., bezw. im Januar n. Js. durch die beiden neuen Linienschiffe „Kaiser Friedrich III." und „Kaiser Wilhelm II." ersetzt werden, wird in der Meldung vieler Blätter so ausgelegt, als ob dem „herrschenden Personalmangel" diese Aenderung zuzuschreiben sei. In Wirklichkeit ist dies nicht der Fall, da die beiden ausscheidenden Panzerschiffe nur 880 Mann Besatzung an Bord haben, während die zwei neu eintretenden Linienschiffe insgesammt 1300 Mann Besatzung — also ein Mehr von 420 Mann — zählen.

* **Aus Kiautschau.** Die Gerüchte von immer wiederkehrenden Unruhen in Kiautschau wollen nicht verstummen. Nach dem gestern hier eingetroffenen Ostasiatischen Lloyd war Anfang September in Schanghai abermals die Nachricht verbreitet, daß es im Hinterlande von Kiautschau zu Ruhestörungen gekommen sei. Es sollen Gewaltthätigkeiten erfolgt sein, wobei sechs Chinesen erschossen wurden. Man will in Schanghai wissen, daß der Kaiserliche Gesandte in Peking, Freiherr v. Ketteler, der chinesischen Regierung bereits ein Ultimatum gestellt habe, wonach Deutschland, wenn China nicht sofort die nöthigen Schritte thue, um Ruhe und Ordnung wieder herzustellen und aufrechtzuerhalten, selbst eingreifen und mit Gewalt dafür Sorge tragen werde, daß den deutschen Unternehmungen der Schutz zu Theil wird, dessen diese theilhaftig werden müssen, sollen anders sie sich der Entwickelung erfreuen, auf die sie mit Rücksicht auf das in ihnen angelegte deutsche Kapital und deutsche Arbeit Anspruch haben.

Es scheint sich bei diesen Gerüchten lediglich um eine Aufwärmung alter Lügenmeldungen zu handeln, die bereits längst von amtlicher Seite dementirt worden sind.

* **Koloniales.** Schon vor längerer Zeit wurde gemeldet, daß Major v. Wißmann die Führung der geplanten Expedition nach dem Benuë bezw. nach dem Tschadsee aus Gesundheitsrücksichten nicht würde übernehmen können. Diese Angabe hat sich bestätigt und die Person des Majors ist nicht nur völlig aus dieser Sache ausgeschieden, sondern der Plan zu diesem Vordringen in das äußerste Hinterland von Kamerun hat dem Vernehmen nach eine völlige Aenderung erfahren. Die im Kolonialrathe voriges Jahr von amtlicher Seite angekündigte Ausrüstung einer Expedition von Reichswegen nach dem Benuë, um an erster Stelle bei Garua eine Station anzulegen, ist aufgegeben. Die Unternehmung dahin wird mehr einen privaten Charakter annehmen und sich ungefähr so gestalten, wie die Vorstöße in die Hinterländer von Kamerun und Togo 1893/94, wofür sich jedes Mal ein besonderes Komitee gebildet hatte. Der Vorsitzende dieser beiden Komitees war der Konsul Vohsen; dieser wird nun auch die Ausführung der Expedition zum Benuë und darüber hinaus in die Hand nehmen. Bekannt ist, daß derselbe Herr auch voriges Jahr auf der Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft in Danzig den Vorschlag machte, 25 000 Mark für eine Tschadsee-Expedition zu bewilligen; der Antrag wurde auch damals angenommen. Nachdem aber der Beschluß gefaßt war, von Reichswegen eine Station am Benuë als Stützpunkt und als Ausgangspunkt für weitere Vorstöße nach dem Tschadsee hin zu errichten, beschloß die Deutsche Kolonialgesellschaft, zu gleicher Zeit eine Expedition mit wirthschaftlichen Aufgaben dahin zu senden. Nunmehr wird sie die Sache allein in die Hand nehmen, dabei aber natürlich die möglichste Unterstützung des Reiches finden. Das Gleiche war ja auch früher der Fall; das Kolonialamt gewährte nicht nur einen Zuschuß zu den Kosten, sondern stellte auch wie in Togo einen Reichsbeamten, den Dr. Gruner, an die Spitze der Expedition. Die geplante Aenderung kann verschiedene Vortheile bringen. Zunächst ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Bildung der Expedition sich rascher vollzieht. Weiterhin kann sie sich viel freier bewegen, als eine Schutztruppe, doch sprechen alle Umstände dafür, daß das Reich sich nicht allzulange wird fernhalten können. Bei den außerordentlich unruhigen Zuständen in den Haussaländern und in den Landstrichen am Tschadsee ist eine starke und feste Stütze nöthig, wenn man sich dort festsetzen und eine gewisse Herrschaft ausüben will. Ferner kommt hinzu, daß Adamaua nur dann in unsere Gewalt zu bringen ist, wenn wir die Benuëlinie besetzen und dort unsere Macht zeigen.

Krieg und Kriegsgerüchte.

Nach einer Meldung aus Ladysmith haben die Burghers aus dem Oranjefreistaat über den Vanreenespaß die Grenze überschritten und bedrohen jetzt die Stadt und die Eisenbahnstation. Aus Kapstadt wird depeschirt, daß Milner den Kriegszustand für die ganze Kapkolonie unverzüglich verkündigen wird.

Einen Helfer in der Noth erhält Transvaal am Ende noch von einer Seite, von der es ihn kaum erwartet hatte: von Rußland. Nach Berichten, die der „Krz.-Ztg." aus London zugehen, beginnt man dort nun Angst zu werden, die von russischer Seite kommen und auf die Neigung hindeuten, die Verwickelung Englands in den Krieg mit Transvaal zur, wenn vielleicht auch einer mittelbaren, Hervorrufung von Verlegenheiten für England in Asien zu benutzen. Bezeichnend ist in dieser Beziehung die unverkennbare Genugthuung, mit welcher von der russischen Presse Meldungen über die Zunahme der panislamitischen Bewegung in Indien weitergegeben werden.

In dem Streite zwischen England und Transvaal begnügen sich die russischen Blätter nicht mehr damit, der kleinen Republik ihre Sympathien auszudrücken, sondern fordern schon ausdrücklich, daß Rußland aktiv die Vergewaltigung der Buren durch England verhindern möge. So schreiben die „Moskowskija Wjedomosti", England, der erbitterste Feind Rußlands auf der Weltbühne, gehe daran, das kleine Transvaal, das seine Rechte muthig vertheidigt, zu vergewaltigen. In dem Kampfe gegen diesen alten Feind Rußlands dürfte das Zarenreich sich damit nicht begnügen, für die Buren nur platonisch Stellung zu nehmen, sondern müsse ernste Schritte unternehmen, um England zu verwunden. Im fernen Osten sowohl als auch in Mittelasien und Persien sei England gegen jeden Druck empfindlich; Rußland dürfe dies in diesem Augenblicke nicht vergessen.

Gleichzeitig mit der äußersten Zuspitzung der Lage in Südafrika treffen aus dem Orient auch noch andere Nachrichten über verdächtige Bewegungen ein. So wird aus Athen gemeldet:

Die Berichte, welche von den Vertretern Griechenlands aus den verschiedenen Theilen des türkischen Reiches eingehen, tragen fast sämmtlich einen sehr beunruhigenden Charakter. In Macedonien erklären die Agenten der bulgarischen Propaganda, daß der Zar seine zurückhaltende Stellung aufgegeben habe und der „Anerkennung seiner slavischen Brüder" endlich ein Ziel setzen werde. Es sei deshalb noch in diesem Herbst der Ausbruch eines Krieges auf der Balkanhalbinsel zu erwarten. In Konstantinopel hegen die türkischen Regierungskreise ebenfalls wegen der Haltung Rußlands große Befürchtungen; besonders zeigen sich in Kleinasien, Syrien und Palästina viele russische Sendboten, welche einen großen Krieg und das Eingreifen des Zaren ankündigen. Andererseits ist auf Cypern eine große England feindliche Bewegung in Fluß gekommen, welche sich darauf stützt, daß sämmtliche auf der Insel befindlichen britischen Truppen nach Südafrika abgehen werden. Es scheint daher nicht unmöglich, daß während der Abwesenheit dieser Truppen ein allgemeiner Aufstand der Cyprioten gegen die englische Herrschaft ausbrechen wird."

Wir geben diese Mittheilungen als ein Zeichen der Zeit wieder, ohne Verantwortung für ihre Richtigkeit übernehmen zu können.

Provinz Sachsen und Umgebung.

K **Bitterfeld**, 11. Okt. (Städtisches.) Die städtischen Behörden beschlossen, die zum Neubau der Mädchenvolksschule aufzunehmende Anleihe von 145 000 Mk. jährlich mit 2 % zu amortisiren. Der Bezirksausschuß hat aber diesem Beschlusse die Genehmigung versagt und verlangt eine Tilgung von jährlich mindestens 3¼ %. Die Stadtverordneten erklärten sich in gestriger Sitzung hiermit einverstanden. — Der Stadtälteste Pilz und Stadtrath C. Luft wurden als Magistratsmitglieder für die nächste Wahlperiode wiedergewählt. — Zur Berathung von Maßnahmen für die Behandlung der Kanalabwässer wurde eine gemischte Kommission bestehend aus 2 Magistratsmitgliedern und dem Stadtv. Quilitzsch, Dr. Riedel und Polko gewählt. Auf Antrag des Magistrats wurde das Gehalt der städtischen Nachtwächter von jährlich 594 auf 650 Mk. erhöht. — Die Einnahmen der hiesigen Stadtsparkasse betrugen in den ersten 3 Quartalen d. J. 570 306,85 Mk., die Ausgaben dagegen 539 288,63 Mk., sodaß sich ein Bestand von 31018,22 Mk. ergiebt. — Die Gemeinde-Krankenversicherung erzielte bei einer Einnahme von 7159,97 Mk. einen Ueberschuß von 1635,13 Mk.

b **Beyersdorf** b. Bitterfeld, 11. Okt. (Aufschlag.) Der Landwirth Theodor Günther, welcher in der Erregung über sein auf dem Acker störrisch gewordenes Pferd mit seinem Gebiß nach demselben schlug, wurde von dem sich hochaufbäumenden Thiere heftig gegen den rechten Ellenbogen geschlagen und hierbei so erheblich verletzt, daß er klinische Hilfe in Halle aufsuchen mußte.

b **Merseburg**, 11. Okt. (Unfall.) In der Blanckeschen Maschinenfabrik verunglückte der Dreher Hermann Winkler dadurch, daß derselbe versehentlich mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine gerieth und hierbei komplizirte Brüche des 3. und 4. Fingers erlitt. W. befindet sich in der Klinik zu Halle.

— **Leutzsch**, 11. Oktober. (Von einem eigenartigen Unfalle) wurde ein hier wohnhafter Zimmermann betroffen. Derselbe befand sich Sonnabend Vormittag mit noch anderen Kollegen auf einem hiesigen Zimmerplatze und wollte, um auf dem schnellsten Wege vorwärts zu kommen, über einen in der Bearbeitung begriffenen Balken springen. In dem Augenblicke aber, als er den kaum nennenswerthen Sprung that, sauste das Beil seines Mitarbeiters, welcher von dem Vorhaben des anderen keine Ahnung hatte, herab, durchschlug dessen Stiefel bis zur Mitte der Sohle und hieb ihm die große Zehe ab, die im Stiefel stecken blieb.

— **Zeitz**, 11. Okt. (Abgestürzt.) Heute Vormittag ist von einem Hause der Neumarktstraße ein Kaminfegerlehrling mit sammt dem Essenkopf auf den Hof herabgestürzt. Der Lehrling ist schwer verletzt.

b **Oberröblingen**, 11. Okt. (Unsicherer Radler.) Als die 4jährige Minna Schrader auf der Straße von zwei Knaben in einem Wagen gefahren wurde, fuhr ein vorüberkommender, anscheinend nicht sicherer Radler heftig gegen das kleine Fuhrwerk an. Das Kind wurde infolgedessen derart herausgeschleudert, daß es eine erhebliche Schädelverletzung davontrug, welche seine Aufnahme in die Hallesche Klinik nöthig machte.

⚒ **Querfurt**, 11. Oktober. (Verschiedenes.) Sei dem gestern und vorgestern im Schützenhaus Thalorf abgehaltenen Herbst-Königschießen unserer Schützengesellschaft erlangte die Königswürde Herr C. Brechtel. — In Altenroda beging Herr Amtsvorsteher Sachse sein 25jähriges Jubiläum als Standesbeamter. — In Nebra a. U. ist seitens der Schulbehörden die sogenannte Armenschule aufgehoben worden. Die Kinder wurden der Stadtschule überwiesen, weil es nicht zulässig ist, daß zwei verschiedene Volksschulen in einer Schulgemeinde (eine für ärmere Kinder bestimmte) bestehen. — Am 22. Oktober wird im benachbarten Ziegelroda der Gustav Adolf-Verein der Ephorie Nebra sein Jahresfest feiern. Die Festpredigt hält Herr Oberpfarrer Wiegand aus Bösleben in der Dorfkirche. Bei der Nachfeier im Dammköhlerschen Gasthofe wird Herr Forstmeister Rhenius die Anwesenden begrüßen. Daran schließen sich Ansprachen.

— **Alsleben**, 10. Okt. (Ueberfall.) Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde Herr Amtsrath Köhne zu Brundel-Plötzkau, der von einer Sitzung in Alsleben nach Hause fuhr, von Strolchen überfallen und mit einem Knüppel geschlagen. Durch den Kutscher und einige Knechte wurde ein Attentäter gefaßt. Nachdem er eine ordentliche Tracht Prügel erhalten, wurde er gebunden und nach Plötzkau in Haft gebracht.

— **Görsbach**, 11. Oktober. (Von Zigeunern entführt?) Der Brotkutscher von Salza wurde gestern kurz vor Bielen durch das kläglich Wiehern eines 9—10 Jahre alten Knaben aufgehalten, der ihn bat, ihn mit nach Görsbach zu nehmen. Der Knabe erzählte, ihn hätten Zigeuner von Heringen mit bis vor Nordhausen geschleppt. Dort sei er glücklich aus dem Wagen entkommen. Der Knabe nannte sich Engelmann und erklärte seine Anwesenheit in Heringen damit, daß er Steuern für den Rentier Engelmann aus Görsbach nach Heringen getragen habe.

Z **Kelbra**, 11. Okt. (Lehrerwechsel. — Ernte.) Der Lehrer Karl Riethdorf an der hiesigen Volksschule scheidet am 1. Januar 1900 aus seinem Amte. In dasselbe ist als Nachfolger der Lehrer Otto Jacob aus Neukirchen berufen. — Die Kartoffelernte fällt in der goldenen Aue recht reichlich aus. Die Früchte sind gut entwickelt und haben viel Ertrag. Trotzdem kostet der Centner Kartoffeln jetzt 2 Mk. 25 Pfg. In den letzten Nächten war die Temperatur unter Null Grad herabgesunken. Infolgedessen sind die Runkeln durch den Frost stricheweise empfindlich geschädigt.

— **Magdeburg**, 11. Oktober. (Typhuserkrankungen.) Ueber die bei der 5. und 8. Kompagnie des 26. Regiments ausgebrochenen Typhuserkrankungen meldet die „Magd. Ztg.", daß neue Erkrankungsfälle seit zwei Tagen nicht vorgekommen sind. Es sind bis heute 23 Erkrankungen an Typhus festgestellt worden, bei drei Soldaten sind typhusverdächtige Krankheitserscheinungen aufgetreten. Das Gerücht, daß bereits vor einigen Tagen ein Soldat an Typhus verstorben sei, ist vollständig unbegründet. Dieser Soldat, der gestern bereits beerdigt wurde, ist an Tuberkulose verstorben. Leider ist aber heute Morgen ein Todesfall eingetreten, der mit den Typhuserkrankungen in Verbindung steht. Feldwebel Schöne, der an Typhus erkrankt war, ist heute verstorben. Da, wie schon oben erwähnt, seit zwei Tagen kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen und ärztlicherseits die größten Vorsichtsmaßregeln angeordnet worden sind, so darf man wohl annehmen, daß es nicht zu einer Epidemie kommen wird. Die am Sonnabend hier bei dem 26. Regiment eintretenden Rekruten sollen nicht in der hiesigen Kaserne untergebracht, sondern nach dem Truppenübungsplatz

---

Oranje-Freistaat, aber dieser mußte der Gewalt weichen. Seit Mitte der 70er Jahre faßten die englischen Staatsmänner die Errichtung eines Bundes der sämmtlichen Kolonien am Kap ins Auge, indessen mehr, um einen Vorwand zu neuen Annexionen zu haben, als um wirklich die Buren-Republiken als gleichberechtigte Mitglieder in den Bund aufzunehmen. Mit der Einverleibung Transvaals, richtiger, der „Südafrikanischen Republik", im Jahre 1877, hatte England bekanntlich kein Glück. 1880/81 befreite sich das Land in ruhmvollem Unabhängigkeitskriege. Die fortgesetzten englischen Niederlagen weckten auch bei den Buren in der Kap-Kolonie die Hoffnung, die Engländer ganz vertreiben zu können. Die Haltung der Kapburen wurde schließlich eine so drohende, daß die englische Regierung schleunigst Frieden mit der Südafrikanischen Republik schloß. Sie hatte erkannt, daß das ganze südafrikanische Reich für sie auf dem Spiele stand. Die allmähliche Beschwichtigung der Kapburen und ihre zeitweilige Aussöhnung mit der englischen Herrschaft verdankten die Engländer dem Premierminister der Kap-Kolonie, Cecil Rhodes, der die Buren mit dem Gedanken der Vereinigung aller afrikanischen Staaten zu einem von England unabhängigen Staatswesen nahführte, bis das Gebahren der Chartered Company, dieser eigensten Gründung Rhodes', und der Jamesonzug gegen die Südafrikanische Republik ihnen die Augen öffnete.

Gerade die Rhodes'sche Politik hat den holländisch-nationalen Gedanken im Burenthum geweckt und gestärkt. Längst war wohl der Afrikanderbond bestrebt, ein freies geeinigtes Südafrika zu schaffen, aber ihm galten ursprünglich auch die Anglo-afrikaner als Volksgenossen, und die afrikanische Nationalität, für die er wirkte, war keineswegs eine holländische (nederdutische). Das ist anders geworden, seit klar zu Tage trat, daß Rhodes den (eine Weile von ihm geleiteten) Afrikanderbond zu antiburischen Zwecken ausnutzen wollte. Heute ist nur noch eine kleine „altafrikanderische" Partei befangen in der den Buren von Rhodes und Genossen suggerirten Idee eines einheitlichen Südafrika mit seinem Nebeneinander von Buren und Engländern. Als ob „Freundschaft" zwischen Buren und Engländern etwas Anderes bedeuten könne als die Aufsaugung des Burenthums durch das Engländerthum! Diese Partei ist sowohl in den Burenrepubliken wie in der Kap-Kolonie vertreten, aber machtlos gegenüber der „nederdutischen" Partei, die ein einheitliches Südafrika mit holländischer Art und Sprache anstrebt. Gemeinsam mit dem Afrikanderbond wirkt in der Kap-Kolonie der „Suid-Afrikaanse-Taalbond" (Südafrikanischer Sprachbund), der mit Erfolg die holländische Sprache in Schule und Kirche einzuführen sucht. Die Einheit des gesammten Burenthums ist das Endziel einer holländisch-nationalen Bewegung, die unter den Buren des Kaplandes sogar stärker ist als in den noch ziemlich partikularistischen Burenrepubliken.

Was diese Bewegung für England bedeutet, erhellt schon aus dem Zahlenverhältniß der beiden Parteien. In Südafrika leben rund 679 000 Buren und 40 000 Holländer und Deutsche, dagegen höchstens 150 000 Engländer. Im Einzelnen: in der Südafrikanischen Republik (nach dem Staats-Almanach von 1899) 288 750 Buren, 20 000 Deutsche und Holländer, 40 000 Engländer, 15 000 andere Nicht-Buren; im Oranje-Freistaat 80 000 Buren, 10 000 Ausländer (meist Engländer); im Kapland 300 000 Buren, 70 000 Engländer, 10 000 Deutsche und Holländer; in Natal 10 000 Buren, 45 000 Engländer und 5000 Deutsche. Diese Zahlen stellen die Annahme der Engländer, in Südafrika die vorherrschende Macht spielen zu wollen, in das hellste Licht. Unbegreiflich, daß englische Minister im Parlament zu behaupten wagten, die Engländer seien in Südafrika in der Mehrheit!

Infolge des Drängens einer kleinen, aber mächtigen Geldpartei, deren Seele Cecil Rhodes ist, steht England nun vor einem Kriege nicht allein mit der Südafrikanischen Republik, sondern mit dem ganzen Burenthum, und dazu kann sich ein allgemeiner Kaffernaufstand gesellen. Der Präsident der Südafrikanischen Republik, der alte Krüger, hat durch anscheinende Nachgiebigkeit den englischen Kolonialminister Chamberlain zur Enthüllung seiner letzten Ziele in Südafrika verlockt, und nun steht das Burenthum geeint gegen die englische Vergewaltigungspolitik. Mögen immerhin die Kapburen zunächst beobachtend bei Seite stehen, ein für die Südafrikanische Republik glücklicher Verlauf des Krieges wird sie offen Partei ergreifen lassen, wie dies schon 1880/81 unmittelbar bevorstand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189910131-16/fragment/page=0002

Alten-Grabow befördert werden, wo sie in den Baracken so lange bleiben sollen, bis die Typhusgefahr hier beseitigt ist. Wie uns noch mitgetheilt wird, sind auch bei einigen vom 26. Regiment nach dem Manöver entlassenen Reservisten Typhuserkrankungen vorgekommen.

b **Egeln** (b. Wanzleben), 11. Okt. (Eine schwere Augenverletzung) zog sich der 3jährige Arbeiterkohn Denzien dadurch zu, daß er mit einem offenen Messer in der Hand über den Hof lief, hinfiel und sich das Messer ins rechte Auge stieß. Der Verletzte ist in der Klinik zu Halle untergebracht.

— **Westeregeln**, 11. Okt. (Auszeichnung.) Am 7. d. Mts., Morgens um 3 Uhr, brach auf dem hiesigen Alkali-Werke im Vorraum des neuen Schachtes III ein Großfeuer aus. Durch angestrengte Thätigkeit der hiesigen jungen Wehr, die ihre erste Feuerprobe hatte, wurde der Fahrstuhl gerettet. In Anbetracht dieser Leistung erhielt der Vorstand der Wehr von der Direktion des Werkes ein Dankschreiben, sowie einen Betrag von „400 Mk." mit dem Ersuchen, die Summe zum Besten der Feuerwehr zu verwenden.

= **Salzwedel**, 11. Okt. (Feuersozietät.) Entgegen der Nachricht, nach welcher die Stadt Salzwedel von der Städte-Feuersozietät seit 1879 mehr als das Doppelte an Brandschaden-Geldern erhalten hat, als Versicherungs-Prämien bezahlt worden sind, theilt die Provinzial-Städte-Feuer-Sozietät mit, daß diese Mittheilung auf einem Irrthum beruhe, da nicht 211½ Prozent, sondern nur 111 Prozent Brandschaden-Gelder der Stadt Salzwedel in der Zeit vom Jahre 1879 bis Ende des Jahres 1898 gezahlt worden sind.

— **Salzwedel**, 11. Okt. (Selbstmord.) Aus Verzweiflung machte in verschlossener Nacht der frühere Geometer, jetziger Kommissionär W. Harbord, am Gr. Stegel, seinem Leben ein Ende. Eine bei ihm vorgenommene gerichtliche Pfändung hatte den über sechzig Jahre alten Mann in solch hochgradige Aufregung versetzt, daß er sich im Kohlenstall erhängte.

— **Dessau**, 11. Okt. (Auszeichnung.) Das Ehrendiplom mit der Berechtigung zur Führung der großen Medaille mit der goldenen Palme ist auf der Ausstellung der Gesellschaft vom Blauen Kreuze für bürgerliche Kochkunst in Wien der Deutschen Kontinental-Gasgesellschaft in Dessau für ihre neuesten Konstruktionen in Gaskochapparaten verliehen worden.

H **Köthen**, 11. Okt. (Auftrag. — Sachsengänger. — Beschickung.) Die sämmtlichen Holzarbeiten und inneren Ausstattungen zum Pavillon der deutschen Schiffahrtsausstellung zu Paris 1900 sind der Hofschlerei von W. Naumann hier übertragen worden. Die Sachen werden sofort in Angriff genommen, so daß die Ablieferung und Anbringung noch vor Weihnachten erfolgt. — Die auf den großen Gütern in der Umgegend beschäftigt gewesenen Sachsengänger beginnen jetzt ihre Heimreise anzutreten. So hatte sich heute Vormittag ein Trupp von über 100 Personen auf dem hiesigen Bahnhofe zur gemeinsamen Rückkehr in die Heimath zusammen gefunden. — Die Dresdener Obstbauausstellung soll auch vom Kreise Cöthen beschickt werden. Ausgestellt soll je ein Sortiment Aepfel und Birnen werden, und zwar nur solche Früchte, die an den Kreisstraßen gewachsen sind.

— **Bernburg**, 11. Oktober. (Die Bernburger Schloßterrasse.) Die herzogliche Bauverwaltung beabsichtigt, durch einen Umbau die Schloßterrasse dem mittelalterlichen Baustile des Schlosses anzupassen. Nach dem Umbau wird die Terrasse von unten gesehen einen halbeiartigen Eindruck machen.

— **Jeßnitz**, 11. Oktober. (In der Untersuchungssache gegen den in Leipzig verhaftet Falschmünzer), den sozialdemokratischen Stadtverordneten Wilhelm Klotzsch aus Jeßnitz, wird vom Amtsgericht Folgendes bekannt gemacht. Klotzsch hat seit etwa 12 bis 15 Jahren falsche Einmarkstücke hergestellt und in Verkehr gebracht. Diese Falschstücke tragen die Jahreszahl 1881 und das Münzzeichen A. Sie sind aus einer Legirung von Zinn und Antimon hergestellt und galvanisch verstibert. Dieselben sind leichter als die echten Stücke, sonst ziemlich gut im Gepräge, jedoch vor Allem daran kenntlich, daß in Folge eines Fehlers des Prägestempels auf der Wappenseite von der rechten Unterseite des kleinen Wappens in der Mitte des Adlers nach links oben und von dort nach links seitwärts über den Schwingenfedern des Adlers eine erhabene feine Linie verläuft. Es liegt auch die Möglichkeit vor, daß falsche Markstücke mit der Jahreszahl 1886 und dem Münzzeichen E von Klotzsch in Verkehr gebracht sind.

— **Bobias**, 11. Okt. (Feuer.) Gestern Nachmittag 4 Uhr brach auf dem Heuboden des zum Beckerschen Gute gehörigen Arbeiterhauses ein Feuer aus, das durch das sechsjährige Kind des betr. Arbeiters beim Spielen mit Streichhölzern verschuldet worden war. Das Haus brannte nieder. Das Kind wurde gerettet.

— **Eisleben**, 11. Okt. (Ein eigenthümlicher Unglücksfall) ereignete sich auf dem Wiesengrundstück des Landwirths August Vogler. Als dessen Tagelöhner Gölitz mit der Mähmaschine Gras schnitt, ertönte plötzlich ein lauter Schrei. Als Gölitz die Pferde anhielt, sah er, daß vor ihm sein zweijähriges Töchterchen lag, welchem ein Arm stark zerschnitten war. Das Kind, welches arglos im Grase gesessen und gespielt hatte, wurde in einer Klinik zu Erfurt untergebracht.

— **Leipzig**, 11. Okt. (Städtische Einnahmen und Ausgaben.) Die gestern ausgegebene Rechnung der Stadtkasse für das Jahr 1898 weist eine Gesammteinnahme von 22 804 780 Mk. auf, der eine Ausgabe von 22 282 229 Mk. gegenübersteht, so daß ein Ueberschuß von 522 551 Mk. verblieben ist. Die städtischen Steuern brachten einen Gesammtertrag von 9 869 614 Mk., wozu noch ein Betrag von 239 964 Mk. für Besitzwechselabgaben an die Armenkasse treten. Es wurden also im Ganzen 10 109 578 Mk. an Gemeindeabgaben entrichtet.

⊙ **Leipzig**, 11. Okt. (Ausschluß Minderjähriger.) Das Ministerium des Innern hat auf erhobene Beschwerde hin den von der Polizeibehörde einer sächsischen Stadt verfügten Ausschluß minderjähriger Personen aus der daselbst errichteten Filiale des deutschen Textilarbeiterverbandes als zu Recht bestehend bestätigt. Die Filiale habe, so führt die ministerielle Verfügung aus, die Statuten des deutschen Textilarbeiterverbandes zu den ihrigen gemacht, der Verband aber stehe die Interessen und die sozialökonomische Lage eines großen Theiles der Arbeiterbevölkerung überhaupt in den Kreis seiner Thätigkeit. Damit trete der öffentliche Charakter des Verbandes und seiner Filiale ganz besonders hervor. Die Theilnahme an derartigen Vereinen aber sei für die Minderjährigen gesetzlich verboten.

— **Leipzig**, 11. Okt. (Die hier tagende Konferenz deutscher Steinmetzgeschäfte) beschloß, falls die Gehilfen bis Montag den neuen Lohntarif nicht anerkennen, eine Massenaussperrung sämmtlicher Steinmetzen in Sachsen und Thüringen vorzunehmen. Die Zahl der in Frage kommenden Steinmetzen wird über 20 000 betragen.

— **Bautzen**, 11. Okt. (Maurerforderungen.) Vorgestern Abend ½7 Uhr fand in „Stadt Wien" eine von 150 Personen besuchte öffentliche Maurer-Versammlung statt. Die Versammlung beschloß, von nächstem Jahre ab einen Stundenlohn von 42 Pfennigen zu fordern, also 2 Pfennige mehr als jetzt. Auch sollen die Meister die Wassergefäße und die Kosten für Hammerschärfen übernehmen. (Am besten wäre es, sie übernähmen auch die Kosten für Schnaps, Bier und Tabak.)

— **Meißen**, 11. Oktober. (Ein roher Akt) ist Nachts in Neurobschütz verübt worden, woselbst einem dem Gutsbesitzer Seudte gehörigen stattlichen Hirsch das große Geweih vollständig abgehackt worden ist. Das Thier war im Garten untergebracht, in welchem der oder die Thäter eingestiegen sind. Die That ist anscheinend mit einem Beile verübt worden.

Heer und Marine.

— Eine neue Stellung ist in dem Kreuzergeschwader geschaffen; ein Chef des Stabes ist ernannt worden und zwar in dem Kapitän zur See Müller, Kommandant des großen Kreuzers „Deutschland". Bis jetzt setzte sich der Stab aus einem Admiralitätsladsoffizier, (einem Kapitänleutnant), einem Flaggeoffizier, Geschwader-Ingenieur, Arzt, Auditeur, Zahlmeister und Pfarrer zusammen. Kapitän zur See Müller bleibt trotz dieser neuen Stellung Kommandant des Kreuzers.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Schulzeiner Philipp Conradi zu Heiligenstadt das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold und dem Holzhauermeister Christoph Führmann zu Osterode a. Harz das Allgemeine Ehrenzeichen. — Der Regierungsrath Lindig zu Erfurt ist der Königlichen Regierung zu Schleswig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Oberreviser Brennekam in Magdeburg ist zum Ober-Steuerinspektor in Mühlberg a. E. ernannt worden.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Kochkurse für Aerzte. Die Wiener „Medizinische Presse" schreibt: „Nach dem Muster mehrerer Universitäten der Vereinigten Staaten Nordamerikas wird die Berliner Universität in kürzester Zeit an zwei Berliner Kochschulen Kurse für Aerzte einrichten lassen. Eine derartige Institution erscheint in jeder Hinsicht überaus nachahmenswerth, denn dem Grundsatze „Qui bene nutrit, bene curat" kann nur jener Arzt vollauf gerecht werden, der über die richtige Herstellung der Nahrungsmittel im Klaren ist und seinen Kranken auch über die zweckentsprechende Zubereitung der Nahrung Rathschläge zu ertheilen vermag."

— Wie die „Germ." hört, hat Prof. Dr. Scheffer-Boichorst, Dozent für mittelalterliche Geschichte an der Universität Berlin, den Ruf an die Universität Wien abgelehnt. Er bleibt in Berlin.

— Der versteinerte Wald von Arizona, das berühmteste Vorkommen verkieselter und auf das herrlichste achatisierter Baumstämme, soll nach dem Muster des Yellowstone-Parks vollständig werden. In mineralogischen und geologischen Kreisen könnte nur eine Stimme der Genugthuung darüber herrschen, wenn das einzigartige Naturwunder vor weiterer Zerstörung endgiltig bewahrt werden würde.

— Frau Agnes Sorma theilt mit, ihre Absicht, während der Ausstellung in Paris zu gastiren, siehe, trotz des Versuches, ihr Projekt nachzuahmen, fester denn je, und die Vorbereitungen gingen ihrem Abschluß entgegen.

— Leo Hirschfeld, der Wiener Schriftsteller, der im Lessing-Theater mit seiner satirischen Komödie „Die Lumpen" glücklich debütirte, hat ein neues Lustspiel geschrieben, das für das Burgtheater und das Deutsche Theater angenommen sein soll. Das Werk führt den Titel „Der heilige Stein" und spielt in Pisa im Jahre 1495.

— Heinrich Platzbeckers neue Operette „Der Wahrheitsmund" (Bocca della Verità) kommt am Sonnabend im Alten Theater zu Leipzig zur ersten Aufführung. Der Text der Operette ist von Frau Adele Osterloh und vom Komponisten verfaßt. Die bekannte Scene von dem „Wahrheitsmund", einem Tritonkopf in der Kirche St. Maria da Cosmedia in Rom, hat dem Komponisten den Stoff seines neuen Werkes gegeben.

— Ueber das Landesmusikfest in Meiningen wird von dort unterm 11. Oktober weiter berichtet: An dem Bankett nahmen über 160 Personen Theil, u. A. Steinbach, Joachim und Staatsminister v. Hein. Der Herzog hat folgende Auszeichnungen verliehen: Komturkreuz I. Klasse dem Professor Joachim, Komturkreuz II. Klasse dem Generalmusikdirektor Steinbach, Komturkreuz III. Klasse dem Direktor Mandyczewski-Wien. Goldenes Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft dem Organisten Otto-Römhild und das Prädikat: Seminarmusikdirektor, Geucher-Hildburghausen.

Jagd und Sport.

— **Schönebeck**, 10. Oktober. (Aufgestriger Treibjagd) in Engerschem Jagdterrain wurden 300 Hasen und 80 Hühner geschossen.

— **Stiege**, 8. Okt. (Jagdglück.) Heute früh hatte der Oberförster Ludwahn von hier das seltene Jagdglück, einen kapitalen Sechzehnender-Kronhirsch zu erlegen, welcher das stattliche Gewicht von 360 Pfd. ausgewaidet hatte.

Vermischtes.

Von der Kronprinzessin Stephanie wird aus Budapest weiter berichtet: Der Familienrath unter Vorsitz des Kaisers gab bereits seine Zustimmung zur Vermählung. Der Kaiser sprach nur den Wunsch aus, daß mit der Vermählung gewartet werde, bis die Tochter Stephanies, Erzherzogin Elisabeth, heirathet. Die Vermählung Stephanies wird nun dadurch ermöglicht, daß ihre Tochter mit dem Herzog von Württemberg verlobt werden wird; hierauf wird Kronprinzessin Stephanie auf ihre Rechte und Titel verzichten und sich mit Lonyay vermählen. Der König der Belgier, der Vater Stephanies, willigte ebenfalls in die Heirath. Kronprinzessin Stephanie lernte im vorigen Jahre Lonyay kennen. Schon damals tauchten Gerüchte über das Projekt dieser Ehe auf. — Lonyay schied vor Kurzem aus dem diplomatischen Dienst, begab sich auf seinen Besitz Oless im Bereger Comitate und ließ das Schloß zum Empfange seiner künftigen Gattin herstellen.

Der neue Schnelltelegraph. In den Bureaus der Vereinigten Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft in Budapest wurden kürzlich in der Zeit zwischen 10 und 12 Uhr Abends sehr interessante Versuche mit dem Schnelltelegraphen von Pollak und Virag zwischen Budapest und Berlin angestellt. Die Budapester Telegraphen-Verwaltung sowie jene des Deutschen Reiches hatten zu diesem Zwecke für Freitag Abend eine Linie zur Verfügung gestellt, damit die neue Erfindung in Gegenwart offizieller Persönlichkeiten erprobt werde. Es handelt sich um den von dem Elektrotechniker Anton Pollak und dem Maschinen-Ingenieur Josef Virag erfundenen Schnelltelegraphen, der eine Uebertragungs-Geschwindigkeit von mehr als sechzigtausend Worten in der Stunde gestattet, unbeschadet der vollsten Präzision des Telegraphirens. Die Versuche können angeblich als vollkommen und überraschend gelungen bezeichnet werden. Es wurde beispielsweise eine Depesche von 220 Worten mit den vorbereiteten perforirten Papierstreifen in der Zeit von 10 Sekunden nach Berlin gegeben, und genau in der gleichen Zeit gelangte eine ebenso große Depesche aus Berlin in Budapest an. Am Berliner Apparate stand der eine der Erfinder, Herr Pollak, während Herr Virag in Budapest die Demonstrationen und das Telegraphiren besorgte. In Berlin war die Reichspostverwaltung bei den Experimenten durch den Geheimen Rath Dr. Sydow und anderen Persönlichkeiten vertreten. In Budapest waren u. A. ein Vertreter der französischen Regierung und der Repräsentant einer Kabel-Gesellschaft in Chicago zugegen, der den Weg über den Ozean unternommen hatte, um den Apparat zu erproben. Man hatte die österreichische Telegraphen-Verwaltung ebenfalls zu den Versuchen geladen, dieselbe hat sich aber nicht vertreten lassen. Es wird demnächst ein ähnlicher Versuch in Wien unternommen werden. Das Rufen der eingelangten Depeschen erfolgte nach dem Verfahren wie beim Telephoniren und nahm nur immer wenige Minuten in Anspruch.

Eine Bettlerakademie. Die Polizei in Budapest ist einer eigenartigen Ausbeutung des Mitleides, welche das Publikum armen Kindern entgegenbringt, auf die Spur gekommen. Der Maschinenschlosser Johann Wagner hielt in seiner gut eingerichteten Wohnung eine Anzahl von Bettelkindern mit Vorwissen der Eltern dreiteilen als Pensionäre. Er gab den Kindern Kost und Unterstand, wofür ihm diese den Ertrag ihrer Straßenbettelei abliefern mußten. Wer von ihnen weniger als 2 Gulden per Tag nach Hause brachte, wurde unbarmherzig geprügelt. Ein Detektive, welcher Wagner in seiner Wohnung brodachtete, sah sieben Kinder von der „Arbeit" heimkehren und ihrem Brotherrn als Ergebniß ihrer Thätigkeit 18 Gulden auf den Tisch legen. Daß das Geschäft Wagners florirte, ist daraus zu ersehen, daß man bei ihm ein auf 4000 Gulden lautendes Sparkassenbuch vorfand.

Auch ein Zukunftsstaat. Die Polizei in Neapel ist einer weitverzweigten und gut organisirten Diebesbande auf die Spur gekommen, die seit geraumer Zeit in Neapel und den umliegenden Städten mit größtem Erfolge gearbeitet haben muß. Es gelang bis jetzt, vier Mitglieder der Bande festzunehmen. Die Haussuchung bei einem der Verhafteten, dem Maler Palmarella, führte u. A. zur Entdeckung zahlreicher revolutionärer Schriften, aus denen erhellt, daß sich die Diebesbande außer mit Wegelagereien und Einbruchsdiebstählen auch mit Politik befaßte. Die Gauner hatten die Gründung einer neapolitanischen Republik im Sinne und für diesen Zukunftsstaat bereits eine Verfassung entworfen. Die Republik sollte autokratisch durch einen vom Volke erwählten Präsidenten regiert werden. Das Parlament wird abgeschafft. Abgeschafft werden auch die Gefängnisse und Zuchthäuser und nur Mord und Straßenraub, aber gleich mit dem Tode, bestraft. Diebstahl wird nicht bestraft, wohl aber wird der Dieb, wenn man seiner habhaft wird, gezwungen, das gestohlene Gut wieder herauszugeben. Thut er das nicht, so wird er geprügelt. Diesem Verfassungsentwurf haben, nach aufgefundenen Briefen zu schließen, zwei neapolitanische Abgeordnete ihre Zustimmung gegeben, offenbar aus keinem anderen Grunde, als um sich die Stimmen der politisch einflußreichen Diebe für die Parlamentswahlen zu sichern.

Berliner Chronik.

— **Die Untersuchung gegen die Oberspree-Räuberbande** schreitet schnell vorwärts, da die Verhafteten ein volles Geständniß abgelegt haben. Die Burschen behaupten, daß ihnen Mordabsichten vollständig ferngelegen und sie auch eine Blutthat nicht verübt haben würden, wenn ihnen von den Ueberfallenen Schwierigkeiten entgegengesetzt worden wären. Die Verletzung des Gastwirthes Giesler wäre eine unbeabsichtigte gewesen, und diese Behauptung scheint allerdings zutreffend, da Giesler durch einen blindlings durch die geschlossene Thür abgegebenen Schuß getroffen wurde. Von dem bei Giesler und bei Hanff gestohlenen Gelde wurde bei den Räubern nichts mehr vorgefunden. Dagegen wurden die von denselben benutzten Waffen von der Polizei beschlagnahmt.

Standesamt.

Halle, Meldungen vom 11. Oktober 1899.

Aufgeboten: Der Schneider August Steuer, Albrechtstr. 26 und Martha Kerncken, Jahlone. Der Rittergutspächter Arthur Troitzsch, Kl.-Gestewitz und Louise Haase, Langestr. 12. Der Tischler Emil Schnee und Bertha Ide, Dessauerstr. 14. Der Schmied Heinr. Kulow und Louise Schmidt, Neubrandenburg. Der Töpfer Bernh. Schaffer, gr. Wallstr. 49 und Marie Werner, Gielenburg. Der Handarb. Albert Seifert, Wersich und Ida Benkel, Haardorf.

Eheschließungen: Der Postassistent Peter Metzinger, Solingen und Elisabeth Stolberg, Anhalterstr. 5. Der Gerichtsaktuar Oskar Ochse, gr. Berlin 6 und Hedwig Hübner, Oleariusstr. 4. Der Metalldreher Adolf Fichtner, Merseburg und Charlotte Reinhold, Jägerplatz 25. Der Schneider Rich. Göge, Sofienstr. 29 und Ida Wiesner, Karlstr. 25. Der Drechsler Paul Wilke, Wörmlitzerstr. 109 und Auguste Anholt, Barfüßerstr. 9.

Geboren: Dem Uhrmacher Herm. Rückbrodt, gr. Ulrichstr. 49, S. Hermann. Dem Schneider Max Eckelmann, Dachritzstr. 6, T. Gertrud. Dem Rentner Karl Heyer, Wettinerstr. 19, S. Karl. Dem Schneider Ludwig Barth, Taubenstr. 27, T. Elisabeth. Dem Schneider Karl Beyer, a. d. Moritzkirche 5, S. Richard. Dem Schneider Josef Herden, Kellnerstr. 10a, S. Alfred. Dem Former Karl Enterlein, Zwingerstr. 28, S. Ernst. Dem Former Max Bittau, Grafenweg 2, S. Max. Dem Former Karl Teubert, Schloßserstr. 17, T. Frieda.

Gestorben: Des Schlosser Paul Sommerfeld S., todtgeb., Bahnhofstr. 19.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Gegen Gicht.

Bei Verstopfung. DAS BESTE "APENTA" OFFENER BITTERWASSER Bei Fettsucht.

Käuflich bei allen Apothekern, Drogisten und Mineralwasser-Händlern.

Zum **Besticken** empfehle ich in überraschender Auswahl und vielen Neuheiten

Tischläufer. Wandschoner. Büffetdecken. Waschgarnituren. Servirdecken und Tücher. Tabletts. Kaffeedecken mit Servietten. Badeteppiche. Ueberhandtücher. Journalmappen u. s. w.

H. C. Weddy-Pönicke

Leipzigerstrasse 7.

Fröbel'sche Handarbeiten für kleine Mädchen. (Allein-Vertretung für Halle.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189910131-16/fragment/page=0003

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.
(Fernspr. 572).

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Direktion: M. Richards.

Freitag, den 13. Oktober 1899,
Abends 7½ Uhr:
28. Vorstellung im Passepartout-Abonnement. 4. Viertel.
22. Abonnements-Vorstellung.
Farbe: roth.

Die Zauberflöte.

Große Oper in 3 Akten von Schikaneder.
Musik von W. A. Mozart.
Regisseur: Albert Aumann.
Dirigent: Kapellmeister Moritz Grimm.

Personen:

Sarastro	C. Brandes.
Tamino	C. Lommerzheim.
Sprecher	Remi Mariano.
Die Königin der Nacht	P. v. Lichtenfels.
Pamina, ihre Tochter	Gertrud Lucky.
1.) Dame im Gefolge der Königin	A. Welschke.
2.)	Käthe Hertling.
3.)	O. Metzger.
Erster Priester im Tempel der Weisheit	Wilhelm Otto.
Zweiter Priester im Tempel der Weisheit	Theo Raven.
Papageno, ein Vogelfänger	Joseph Fanta.
Papagena	Käthe Hertling.
1.) Knabe	Fr. Springer.
2.)	Else Seidel.
3.)	A. Hartmann.
Monostatos, ein Mohr	G. Foerster.
1.) Geharnischter	Wilhelm Otto.
2.)	Theo Raven.

Priester, Sclaven, Gefolge Sarastros.
Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7½ Uhr.
Ende nach 10½ Uhr.

Thalia-Theater.

Freitag, den 13. Oktober 1899.
Zum 7. Male. Anfang 8 Uhr.

Auf Strafurlaub.

Lustspiel in 3 Akten von Moser u. Trotha.
Sonnabend: **Die guten Freunde.**
Lustspiel in 4 Akten von Sardou.
Deutsch von Laube.

Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Hubert.

Die amerikanische Riesin

Miß Leah May, die größte Dame der Welt.
(Sensationell!) — Max Erhardt's Projektionsbilder in Lebensgröße. (**Dreyfus in Rennes.**) — Die **Araber-Truppe Hadj Mohamed Ausel,** Bravour-Springer, Gymnastiker und Akrobaten. — **The 3 Gilber's,** fliegende Porteria-Gymnastiker. — Die Geschwister **Novello,** Bravour-Hand-Equilibristen. — Die beiden **Arley's,** excentrische Bravour- u. Kunst-Radfahrer. — Das **Pannonia-Sextett** (6 Damen), ungarisch-deutsche Gesangs- u. Tanz-Gesellschaft. — **Mr. William Kelly,** Jongleur-Equilibrist. — Fräulein **Hulda Malmström,** schwedisch-deutsche Soubrette. — Herr **Karl Hischen,** Original-Gesangs- und Charakter-Humorist. [2653
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Letzte Woche: **Fata Morgana** im

Apollo-Theater.

Direktion Fr. Wiehle.

Clown Sandro.	Seppl Werner.
Kosmograph.	Frl. Tandara.
Christina's Affen und Hunde.	Gebr. Milardo.
Jones.	Tauma-Quartett.
Jamesson Belly Troupe.	The 3 Brooklyn.
	Halley und Curt.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Sonntag kommt hinzu:
Signora Margherita in der elektrischen Laube.
Die glanzvollste Schaunummer der modernen Variété-Bühne.

Auswärtige Theater.

Freitag, den 13. Oktober 1899.
Leipzig (Neues Theater): Das Glöckchen des Eremiten.
Leipzig (Altes Theater): Im weißen Rößl.
Coburg (Hoftheater): Der Herrgottschnitzer von Ammergau.
Erfurt (Stadt-Theater): Fidelio.

Pr. B.-V.

Hermannschlacht.
Am 13. u. 15. d. Mts. Vorzugspreise (mit Ausnahme des 4. Platzes) gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.
Der Vorstand.

Anmeldungen zu unserm

Musik-Unterricht

(Klavier, Violine, Gesang, Theorie, Cello ꝛc.) — nach d. vorzügl. Method. d. Großhrzgl. **Conservator. z. Weimar u. Berlin** — nehmen wir jederzeit gern entgegen.
R. Petri u. Frau **M. Petri,**
Musik-Institut, Harz 40, p., I. u. II.

Die Hermannschlacht,

ein Drama von **H. von Kleist,** wird als

Festspiel

in den **„Kaiserälen"** unter Leitung des Hermanndarstellers **Rudolf Lorenz** in 11 Bühnenverwandlungen von ca. 120 Personen zum Besten der Waisenpflege aufgeführt.

Nächster Spielabend: Freitag, den 13. Oktober, Anfang 7½ Uhr Abends.

Kassenöffnung: 1 Stunde vor Beginn des Spieles.
Eintrittskarten. Preise der Plätze: Saal I. Platz 2 Mk., II. Platz 1,50 Mk., III. Platz 1 Mk., IV. Platz ohne Nummer 50 Pfg., Balkonloge 2 Mk., I. Rang Vorderreihe 1,50 Mk., I. Rang Hinterreihe 1 Mk. **Im Vorverkauf:** Musikalienhandlung **H. Hothan,** Gr. Steinstr. 14, Telephon 1045; Cigarrengeschäfte **Franz Beeck,** Leipzigerstr. 56, Telephon 829; **Steinbrecher & Jasper,** Marktplatz u. Filiale Schauenstr., Telephon 84; **Gustav Eichen,** Alte Promenade, neben Café Monopol, Telephon 289.

Alexander Schaedel,

Reichsstrasse 14 Leipzig Nicolaistrasse 21

Fabrik von chirurgischen Instrumenten, Bandagen, sämmtlichen Artikeln zur Krankenpflege, orthopädischen Apparaten und künstlichen Gliedern.

Der Whitely-Muskelstärker

construirt von *Dr. Luis J. Phelan* aus New-York.

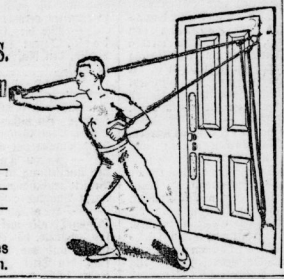
Alleinverkauf

für Leipzig u. Halle a. S.

Preis des completten Apparates:

für Kinder und Frauen . . .	Mk. 12.—
für Herren . .	„ 14.—
f. starke Herren	„ 16.—

Anwendungsweise sowie Beschreibung des Apparates steh. gerne grat. zu Diensten.



Pr. B.-V.

Freitag, den 20. Oktober, Abends 8 Uhr, im **„Weißbiersalon",** Bernburgerstraße, **Vortrag des Herrn Dr. med. Schmid-Monnard: Ueber seine Reiseerlebnisse in Rußland.**
Der Vortrag wird durch **Vorführung von Projektionsbildern** belebt werden. Die ordentl. und außerordentl. Vereinsmitglieder werden zu diesem Vortrage hiedurch eingeladen.
Auch die anderen im Winterhalbjahre 1899/1900 in üblicher Weise stattfindenden **Vorträge** werden **im „Weißbiersalon"** abgehalten werden. Am **8. Dezember d. Js.** und am **23. März 1900** werden in dem großen Saale der **„Kaiserälle" geselige Abende** und am **9. März 1900** im **„Weißbiersalon"** die **Generalversammlung** stattfinden.
Besondere Winterprogramme werden **nicht** ausgegeben, es werden vielmehr die erforderlichen Bekanntmachungen lediglich durch die Zeitung erfolgen.
Der Vorstand.

Gustav-Adolf-Frauenverein.

Am **Dienstag, den 17. Oktober** beginnt wieder unser **Nähverein,** der es sich zur Aufgabe gemacht hat, zerstreute evangelische Gemeinden und Confirmandenhäuser mit Kleidungsstücken und Geld zu unterstützen. Wir bitten um Beiträge und um helfende Hände für dieses Werk. [3195
Jeden Dienstag von 3–5 Uhr Nachmittags Nähverein Martinsberg 14.
Im Namen des Vorstandes. Margarete Weicke.

Städtische Oberrealschule.

Das **Winterhalbjahr** beginnt am 17. Oktober cr. früh 8 Uhr mit der Prüfung der angemeldeten Schüler.
Anmeldungen für alle Klassen nehme ich täglich auf meinem Amtszimmer in der Sprechstunde von 11–12 Uhr entgegen.
Halle a. S., im September 1899.
2659] **Direktor Dr. H. Schotten.**

Höhere Privat-Mädchenschule

2661] von **Emma Seydlitz,** Karlstrasse 15.
Schulanfang des Winterhalbjahres: **Dienstag den 17. Oktober.**
Anmeldungen in die Klassen 10—1 (Selekta, in dieser auch Theilnahme an einzelnen Fächern) nehme ich während der Ferien täglich von 11–1 Uhr in meiner Wohnung **Gütchenstrasse 5 II** entgegen.
Die Vorsteherin **Emma Seydlitz.**

Staatlich genehmigte Unterrichts-Anstalt

zur Vorbereitung für das **Einj.-Freiw.-Examen,** sowie für **alle Klassen** höh. Lehranstalten (Sexta bis Prima incl. **Abiturium**) von
Dr. H. Krause in Halle a. S., Heinrichstrasse 14.
Pension. — Programm. — Schulanfang d. 16. Oktober.

Wildhagen'sche Frauen-Industrie- u. Fortbildungsschule

nebst Seminar für Handarbeitslehrerinnen.
Töchterpensionat. Pensionspreis jährlich 500 *M.*, halbj. 265 *M.*
Halle, **Burgstrasse 38, Ende Mühlweg.**
Frau **E. Gehrts-Wildhagen.**

Vorbereitungsanstalt für die Einjährigen-Prüfung zu Weimar.

Kleine Schülerzahl, daher gute Erfolge, Aufsicht und Pflege. Geräumiges Haus, großer Garten. Referenzen und Auskunft durch **Dr. Soergel.** (125

Hôtel „Kaiser Wilhelm",

Bernburgerstr. 13.
Jeden Freitag

Fisch-Abend

Karpfen blau m. Butter, à Port.	75 ₰
do. polnisch, „ „	75 ₰
Schleie blau m. Butter, „ „	75 ₰
do. mit Dillsauce, „ „	75 ₰
Hecht blau mit Butter, „ „	75 ₰
do. geback. m. Remoulade „ „	75 ₰

Jeden Sonnabend

Stamm:

Eisbein m. Sauerkraut und Erbspurée, à Port. 75 Pfg.
Fritz Rahne.

Buchführung,

laufende, Monats- und Jahresabschlüsse, Inventuren, vollständige Einrichtung der Bücher und Revisionen werden von sachkundigem Kaufmann übernommen. Offert. sub **T. G. 381** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.** (2807

Karl Pritschow,

Buchdruckerei,
Buchbinderei, Papierhandlung,
Halle S., Bernburgerstr. 28
(an der Geiststraße).
Anfertigung aller
Familien-Drucksachen
für Geburts-, Verlobungs-, Hochzeits- und Todesfälle.
Drucksachen für Vereine und für Contore.

Schiebekisten Gr. Märkerstr. 23 24.

Prachtvolle junge Gänse,

à Pfd. **65** Pfg.,
junge Enten, Hähnchen, Fasanen, Rebhühner, Krammetsvögel, Rehwild etc. etc.
Ia. Holländ. Austern,
Ia. Englische Natives,
fr. Hummer, Caviar, Lachs, Pasteten, Fleischwaaren etc.
Neue Conserven,
fr. Gemüse, Früchte, Tafelobst.

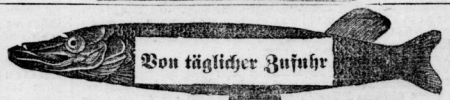
Julius Bethge,

Leipzigerstr. 5.
Weinhandlung. — Austern-Stube.

Soolbad Fürstenthal.

Wegen **Kesselreinigung** bleibt das Bad **den 16., 17. u. 18. Oktober** **geschlossen.**
3223] **W. Gumprecht.**

Specialgeschäft für
HÜTE
Chr. Voigt, Halle a. S.
Cravatten & Handschuhe
Schmerstrasse 21.



Von täglicher Zufuhr

empfiehlt
extra frische Steinbutt, Seezungen, Zander, Schollen, Schellfische, Cabliau, Rothzungen etc.
sowie **lebende**
Karpfen, Schleie, Aale, Hechte.
Specialität:
Lebende Hummer und Forellen.

Fr. Krahmer,

Fluß- u. Seefischhandlung, Fischerplan 3.

Fernsprecher Nr. 203.

Räucherfisch in jeder Größe zu verlesen.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189910131-16/fragment/page=0004

(Nachdruck verboten.)

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 407 Jahren, am **12. Oktober** 1492, erblickte Christoph Kolumbus zum ersten Male auf seiner großen Reise den amerikanischen Boden, die Wattlingsinsel, welche die Eingeborenen Guanahani nannten, der man aber später zu Ehren des Erlösers den Namen San Salvator beilegte. Bald darauf wurde auch die im spanisch-amerikanischen Kriege viel genannte Insel Kuba entdeckt.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 12. Oktober.

— **Der Verein für Erdkunde** hielt gestern Abend seine erste Sitzung nach den Sommerferien ab. Herr Prof. Dr. Kirchhoff eröffnete dieselbe, legte einen von der Geographischen Gesellschaft zu Helsingfors dem Verein gewonnenen wertvollen Atlas von Finnland vor und machte ferner Mittheilung von weiteren Eingängen. Hierauf hielt Herr Dr. August Fischer, Professor am orientalischen Seminar zu Berlin, einen äußerst fesselnden Vortrag über seine Reise durch Marokko. Ihn haben philologische Aufgaben im vorigen Jahr in dieses Land geführt, welches, obwohl es Europa so nahe liegt, doch eines der verschlossensten und unbekanntesten Länder der Erde ist. Schuld hieran mag hauptsächlich der religiöse Fanatismus der Mauren sein, der so groß ist, daß er an Wahnsinn grenzt. Selbst in den Küstenstädten tritt dieser Fanatismus dem Europäer entgegen. Der Moure hält den Europäer für unrein und ißt deshalb nie mit einem solchen zusammen. Das Betreten einer Moschee ist streng verboten und man würde sich, wenn man es wagen wollte, nur Insulten aussetzen. So habe Redner in der Hauptstadt des Landes, Marokko oder Marrakesch, wiederholt Schimpfreden, wie Christenhund ꝛc., gehört. Sängerinnen und Tänzerinnen, wie überhaupt Frauen, halten die Einwohner von den Europäern fern. Die marokkanischen Städte sind alle von festen Mauern umgeben, deren Thore pünktlich bei Sonnenuntergang geschlossen und bei Sonnenaufgang wieder geöffnet werden, sodaß es während dieser Zeit unmöglich ist, ohne den Willen der Behörden eine Stadt zu verlassen. Als eine besondere Schmach empfinden es die Einwohner, wenn sie geschlagen werden, was sie nie verzeihen, und der französische Konsul Bertram, der sich hinreißen ließ, seinen marokkanischen Diener zu schlagen, konnte sich nur durch die ihm angerathene Abreise der Rache der Marokkaner entziehen. Das wilde, ungezähmte Naturell der Beduinen und Berber, ihr Hang zu Spitzbübereien und zum Rauchen ist in ganz Nordwestafrika sprichwörtlich. Unser „Zeit ist Geld" hat in diesem Lande ebenfalls keine Geltung, vielmehr existirt ein Sprichwort: „Die Eile kommt vom Satan, das langsame Gehenlassen vom barmherzigen Vater." Diesem Grundsatz entsprechend ist denn auch der Marokkaner sehr langsam und saumselig in allen seinen Bewegungen und Unternehmungen. Kommt er z. B. an einen Fluß, über den er gern möchte, so wartet er einfach 2—3 Wochen, bis sich das Wasser verlaufen hat. Diesen Schattenseiten des marokkanischen Volkscharakters stehen allerdings auch Lichtseiten gegenüber, so z. B. eine ausgeprägte Mildthätigkeit, die die Bitte um Gewährung eines Almosens nie abschlägt. Die Abstinenz wird streng geübt. Besonders traurig ist es um das Regierungs- und Verwaltungssystem im Lande bestellt, das ein Ausbeutesystem schlimmster Art ist. Die Aemter werden verkauft; das Bakschischunwesen florirt dort ebenfalls. Man kann sicher sein, daß ein Unschuldig ins Gefängniß kommen; die Gefängnisse sind unterirdische Löcher, die Regierung kümmert sich nicht um die Ernährung der Gefangenen, wer nicht von seinen Angehörigen im Gefängniß ernährt wird, muß verhungern. Wer sich betrinkt, kommt ins Gefängniß oder wird verbauen. Die Blutrache besteht noch zu Lande, ebenso die Strafe der Körperverstümmelung, und man begegnet sehr Vielen, denen Hände oder Füße abgehauen oder die Augen geblendet sind. Das letztere wird dadurch ausgeführt, daß man den Betreffenden heiße Kupfermünzen auf die Augen drückt. Politischen Verbrechern werden die Köpfe abgeschlagen. Das Reisen durch Marokko ist mit großer Gefahr verbunden und nicht rathsam ohne Gewehr und Revolver. Selbst der Sultan wagt nicht, das Gebiet der Berber zu durchreisen. Am sichersten reist man in der Verkleidung eines marokkanischen Juden. Dieser gilt nämlich als unrein, und so wenig wie der Marokkaner einen Hund tödtet, ebensowenig tödtet er einen Juden, weil er sich dadurch verunreinigen würde. Im ganzen Lande giebt es keine vernünftige Straße, nur drei Brücken, und das einzige Transportmittel ist daher der Rücken eines Reitthieres. Man bekommt die Thiere sehr billig, ein gutes Reitpferd kostet 30 Mk., ein Maulthier etwa 70 Mk. Die Ausfuhr der Pferde ist verboten. Die Temperatur beträgt im Sommer ca. 50 Grad Reaumur. An Krankheiten kommen besonders Typhus und Skrophulose vor, die auf die grenzenlose Unreinlichkeit der Eingeborenen zurückzuführen sind. Die beste Verbindung mit Marokko ist die westafrikanische Woermann-Linie. Von Berlin gelangt man über Genua in sieben Tagen dorthin. Der Preis einer solchen Reise beträgt etwa 125 Mk. — Den Redner lohnte reicher Beifall für seine interessanten Ausführungen, zu deren Veranschaulichung der Vortragende eine Reihe photographischer Aufnahmen ausgelegt hatte. — Die November-Sitzung wird, einer diesbezüglichen Einladung entsprechend, als gemeinschaftliche mit dem Kolonialverein und dem Kaufmännischen Verein im großen Saale der Kaiersäle abgehalten werden.

— **„Hermannschlacht."** Da die Vorstellungen des Festspieles „Die Hermannschlacht" sich ihrem Ende zuneigen, hat der Geschäftsausschuß eine Herabsetzung der Preise eintreten lassen. Die neuen Preise sind folgende: 1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1,50 Mk., 3. Platz 1 Mk., 4. Platz 50 Pfg., Balkon 2 Mk., 1. Rang Vorderreihe 1,50 Mk., 1. Rang Hinterreihe 1 Mk. Die Vorstellung am Freitag, den 13. Okt. beginnt um 7½ Uhr, die am Sonntag, den 15. um 3½ Uhr.

— **Der Frauenverein für Armen- und Krankenunterstützung** der Johannesgemeinde beabsichtigt einen Bazar zu veranstalten. Der Verein unterstützt in segensreicher Weise die Armen und Kranken der Gemeinde und ist der Ertrag des Bazars auch zu diesen Zwecken bestimmt. Wie wir erfahren, soll die Eröffnung des Bazars am nächsten Sonntag Nachmittags 4 Uhr im unteren Saale des Stadtschützenhauses erfolgen. Eine genauere Mittheilung von Seiten des Vereins ist uns nicht zugegangen.

— **Die kaufmännischen Unterrichtskurse,** welche der hiesige Kreisverein im Verband Deutscher Handlungsgehülfen wiederum für das Winterhalbjahr zum Nutzen seiner Mitglieder eingerichtet hat, werden im Laufe dieser Woche sämmtlich eröffnet werden, ausgenommen denjenigen für Handel- und Wechselrecht. Der Anfängerkursus für Englisch beginnt in der nächsten Woche.

— **Der Sächsische Provinzial-Lehrerverband** zählt, wie wir schon berichteten, jetzt in 189 Zweigvereinen 6337 Mitglieder. Er ist der größte Verband innerhalb der Lehrervereinigungen in Preußen. Die größten Vereine in der Provinz sind: Magdeburg mit 518 Mitgliedern, Halle (369), Erfurt (200), Nordhausen (126), Magdeburg und Umgegend, (125), Weißenfels (121), Stendal (110), Zeitz (102), Mühlhausen (101). Vier bis neun Mitglieder zählen: Wiepersdorf, Holzdorf, Holdenstedt, Wesenlaublingen, Treffurt und Hohenbucko. Diese Vereine sind die kleinsten im Verbande.

— **Die Tapezirer- und Dekorateur-Innung** hielt am 9. ds. in Kohl's Restaurant ihre vierte Quartalversammlung ab, in welcher wieder 6 neue Mitglieder aufgenommen wurden. Seitdem sich die Innung in eine freie verwandelt hat, ist ihre Mitgliederzahl von 23 auf 41 gestiegen. Es wurde der Beschluß gefaßt, dem Innungsausschusse beizutreten. Den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, wurde darauf hingewiesen, bei Berechnung von Arbeiten die erhöhten Löhne und die zum Theil bedeutende Preissteigerung des Materials in Betracht zu ziehen. Das Stiftungsfest, welches am 4. November stattfindet, soll festlich begangen werden.

— **Die Hausgenossenschaft „Lüst's Hof",** welche den Zweck verfolgt, Häuser anzukaufen bezw. zu erbauen, um solche dann an ihre Mitglieder zu billigeren Miethspreisen zu überlassen, hat jetzt an der Beesener- und Friedenstraße einen großen Komplex käuflich erworben, auf dem nicht weniger denn 40 Stück zweistöckige Familienhäuser errichtet werden. Der Plan hierzu ist bereits ausgearbeitet und soll mit dem Bau mehrerer dieser Häuser in Kürze begonnen werden.

— **Die hiesige „Saalezeitung"** fährt fort, auf uns in wüster und pöbelischer Weise zu schimpfen. So nennt sie uns auch gestern wieder ein „fast unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erscheinendes reaktionäres Winkelblättchen". Es liegt uns fern, auf diesen mit den verrosteten Waffen geführten, unanständigen Angriff, der schon so oft leicht zurückgeschlagen worden ist und bei allen Wissenden nur ein Lächeln erregt, irgendwie noch zu reagiren. Wenn man es in der Oeffentlichkeit nicht so wie so schon lange wüßte, daß die „Saalezeitung" total versumpft ist und in einem rapiden, selbst verschuldeten und wohlverdienten Rückgange sich befindet, — aus diesen plumpen Ausfällen würde man mit Deutlichkeit merken können. Wenn die „Saalezeitung" meint, mit derartigen Anzapfungen ihre in dem Schmutz steckende Karre wieder herausbugsiren zu können und sich liebes Kind bei dem hiesigen liberalen Bürgerthum zu machen, so schätzt sie das Publikum denn doch wirklich zu tief ein. Jeder auch nur halbwegs gebildete Leser liest aus den giftigen Ausfällen des heruntergekommenen Blattes den Aerger und Neid heraus darüber, daß andere Zeitungen im Aufschwung begriffen sind, während es mit ihm selbst immer weiter bergab geht. Man hat es eben allgemein, selbst in freisinnigen Kreisen, allmählich satt, sich sein Urtheil verwirren, seinen Geschmack verderben zu lassen. Davon wird ja die edle „Saalezeitung" demnächst noch handgreifliche Beweise erhalten. Wir aber, das möchten wir Ihnen noch mittheilen, werden als ernsthafte und anständige Zeitung die Polemik gegen jenes Blatt so lange unterlassen, als es in Charakter und Ton unter der Grenze jedes Anstandes versunken bleibt.

— **Verein Wilhelm-Augusta-Stiftung** zur Unterstützung von Beamten-Wittwen und -Waisen der Stadt Halle (Saale). Auf Grund der neuen Satzungen vom 10. d. M. sind dem Vereine allerhöchst die Rechte einer juristischen Person beigelegt worden. Die gleichzeitig beantragte Anerkennung des Vereins als milde Stiftung wird erwartet. Tritt er nun mit weitergehenden Rechten in die Geltungszeit des bürgerlichen Gesetzbuches, so hat er sich gleichzeitig die Aufgabe gestellt, seine Zukunft durch die Ansammlung eines Kapitalvermögens im Betrage von 50 000 Mark möglichst zu sichern. Der letzte Vermögensausweis vom 27. Sept. 1899 ergiebt 28 395,27 Mark. Zinsen und Mitgliederbeiträge bilden die Vereinseinnahmen, aus denen für bedürftige Beamten-Wittwen und -Waisen im letzten Geschäftsjahre 1250 Mk. Unterstützungen bewilligt wurden. Davon entfielen 1100 Mk. auf 32 Mitgliederhinterbliebene. Zur Kapitalansammlung ist die Hälfte der Mitgliederbeiträge zu verwenden. In den beiden letzten Geschäftsjahren sind der Wilhelm-Augusta-Stiftung von dem Preußischen Beamten-Verein in Halle erhebliche Beträge, für 1899/1900 = 800 Mk., überwiesen. Der Betrag ist bestimmt, Beamtenwaisen den Besuch von Industrieschulen ꝛc. zu ermöglichen und solchen Beamten-Wittwen und -Waisen, deren Ehemänner Mitglieder des Preußischen Beamtenvereins gewesen sind, im Falle der Bedürftigkeit einmalige Unterstützung zu bewilligen.

— **Terrorismus.** Wie wir kürzlich berichteten, waren die wenigen organisirten Bäckergesellen auf Anregung des von Hamburg nach hier verschickten Agitators Stubbe an diejenigen Meister, welche für die sozialdemokratischen Konsumvereine Brod lieferten, mit Forderungen herangetreten, die keinesfalls zu erfüllen waren. Dazu gehörte u. A. Wegfall von Kost und Logis beim Meister ꝛc. Die meisten Meister beantworteten das Ultimatum überhaupt nicht. Daraufhin wurde ein Vorstoß auf die Konsumvereine gemacht, dahingehend, den Meistern, welche die Forderungen nicht bewilligt haben, die Brodlieferung zu entziehen. Der Vorstand des Allgemeinen Konsumvereins hierselbst lehnte den dahingehenden Antrag ab, da er sich hierin keine Vorschriften machen lasse. Ob dieses Bescheides sind die Herren Führer der Arbeiterbewegung ganz entrüstet und stellen den renitenten Vorstandsmitgliedern eine Intervellation in der kommenden Generalversammlung des Vereins in Aussicht.

— **Im Walhalla-Theater** verabschieden sich am Sonntag fast sämmtliche Spezialitäten des bisherigen Spielplans, darunter auch die amerikanische Riesin Miß Leah May, die Araber-Truppe Hadj Mohamed, die reizenden Ungarinnen des Pannonia-Sextetts, die Geschwister Novello, die Luftgymnastiker Gilbars u. s. w.

— **Apollotheater.** Der zweite, von der neuen artistischen Leitung komplett zusammengestellte Spielplan tritt am Montag in Kraft. Am Sonntag aber bereits wird die große Attraktion des nächsten Programms zum ersten Male vorgeführt werden. Es ist dies die „electrische Laube", ein Pariser Novauté von schönem Effekt. Für diese Glanznummer wurde eine besondere elektrische Anlage hergestellt, da zur Speisung der vielen hundert farbigen Glühlämpchen eine kolossale Stromlieferung nöthig ist.

— **Der Meister-Fußgänger** Innocenti Arnaldo aus Rom ist, nach einer uns zugegangenen Meldung, gestern im hiesigen „Sport-Hotel" angekommen. Er hat in der Zeit von 26 Monaten 34 000 Kilometer zu Fuß zurückgelegt, das sind nahezu 6 Meilen pro Tag. Ausgegangen von Rom am 17. August 1897, besuchte er Tirol, Bayern, Deutschland, Holland, England, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Montenegro, Griechenland, Türkei, Palästina, Aegypten, Frankreich, Spanien, Portugal, Belgien. Er befindet sich bei vortrefflicher Gesundheit, leider aber ist er jetzt vollkommen mittellos, sodaß er an alle, die sich für seinen Sport interessiren, die Bitte ergehen läßt, ihm mit Rath und That behülflich zu sein. Wie er selbst uns mittheilte, ist er auch gern bereit, in irgend ein Arbeitsverhältniß zu treten.

— **Schöne Herbsttage** sind uns in dieser Zeit noch beschert. Das gelb und röthlich schimmernde, welkende Laub wird noch einmal von goldenem Sonnenglanze verschönt. Um die letzten Astern und Georginen flattern die letzten Schmetterlinge, die gefiederten Sänger im Wald und Flur haben die nordische Heimath verlassen und sind dem Süden zugeeilt, noch ehe sie des Herbstes Stürme überrascht haben. So angenehm des Tages über auch der Aufenthalt im Freien ist, so fühlt sich man am Abend die Wohnräume, und wenn sich die Bilder der Familie und des Lichtes gesellige Flamme vereinen, darf bereits der wärmespendende Ofen nicht mehr fehlen.

— **1900 kein Schaltjahr.** Manche Leute meinen, das Jahr 1900 sei ein Schaltjahr. Das ist jedoch nicht der Fall. Bei den Säkularjahren ist nur dasjenige ein Schaltjahr, das durch die Zahl 400 theilbar ist. Also war 1600 ein Schaltjahr, während die drei darauffolgenden Säkularjahre nur gemeine sind. Das nächste Säkularschaltjahr wird erst das Jahr 2000 sein.

— **Patentschau.** Angemeldet von: Eduard Pennig-Dupuis, Halle: Eisenbahnwielweiche mit Kettenschiene. — Albert Keiner, Weißenfels: Aus Weichgummi gefertigter Respirator. — Hermann Richter, Mühlhausen i. Th.: Schmiergefäß mit Auffüllvorrichtung. — W. Flachsbarth, Apolda: Schußfadenführervorrichtung für Fangletteustühle. — Friedrich Krupp, Grusonwerk, Magdeburg-Buckau: Einrichtung an Kugelmühlen für Naßzermahlung. — Carl Jacobi, Aschersleben: Ueberhitzer mit Beheizung durch die Feuergase des Dampfkessels. — A. Wenck, Magdeburg: Kombinirter Destillations- und Calcinirofen. — C. Allendorf, Göhnitz S.-A.: Einsatz für Schleudertrommeln. — Albert Ungnad, Göningen, Bez. Magdeburg: Rotirender Zylinder-Trockenapparat. — Aktien-Gesellschaft für Metall-Industrie zu Apolda, Apolda: Fahrradhalter. — Max Zahn, Artern i. Th.: Treppenrost. — Th. Griesemann, Magdeburg-Neustadt: Abschneidevorrichtung zum Schneiden von keramischen Gegenständen mit rechtwinklig geschnittenen Schnittflächen. Ertheilt an: M. Dreyer, Altmaffert. Schl., u. A. Dreyer, Halle a. S.: Auslösende Ventilsteuerung Nr. 106 856. — G. Kleinschmidt u. L. Kreuder, Mühlhausen i. Th.: Verschlußbänder für Kleidungsstücke. Nr. 106 854. — F. Schoof, Magdeburg-Wilhelmstadt: Dampfwasserableiter mit Haupt- und Nebenventil. Nr. 106 971. — P. Herzog, Katzhütte i. Th.: Steuerung elektrisch betriebener Aufzüge. Nr. 107 080. — H. Mundlos u. Co., Magdeburg: Radauslösung für Nähmaschinen. Nr. 106 873. — F. Umbreit, Groß-Tabarz i. Th. und F. Weber, Offenbach a. M.: Hufbeschlag aus Ober- und Unterleisten mit elastischem Belag. Nr. 106 928. — M. Naumann, Cöthen: Maschine zum Abscheeren von Profileisen. Nr. 106 870. — E. Fleischig, Halle a. S.: Kuppelung für Dampfheizungsschläuche an Eisenbahnwagen. Nr. 107 022. — A. Kienast, Merseburg: Zentrifugalregler mit Kugellagergelenken. Nr. 106 881. — G. Schulz, Magdeburg: Vorrichtung an Ballenpressen zum Zuführen des Preßmaterials; 9. Zus. z. Pat. 99 979. Nr. 106 876.

— **Die Leichen der beiden Selbstmörder,** Kürschnermacher Gustav Laue aus Möckern bei Leipzig und dessen Geliebte, die Wittwe Anna Herrmann geborene Moritz aus Leipzig, sind gestern nahe der Rabeninsel aus der Saale gezogen worden. Nach Feststellung des Thatbestandes durch das hiesige Gericht wird die Beerdigung beider Leichen in Wölberg erfolgen.

— **In großer Lebensgefahr** schwebten gestern Nachmittag in der Poststraße zwei kleine Kinder. Dieselben gerieten beim Ueberschreiten des Fahrweges auf das Geleis der Halleschen Straßenbahn in dem Moment, als ein Motorwagen angefahren kam. Der Aufmerksamkeit des Führers, welcher sofort scharf bremste, ist es zu danken, daß ein Unglück verhütet wurde, trotzdem sich das eine der Kinder bereits unter dem Wagen befand. Es ist ein unverantwortlicher Leichtsinn der Eltern, ihre kleinen auf verkehrsreichen Straßen sich selbst zu überlassen. Möglich auch, daß einem Dienstmädchen die Aufsicht über die Kinder übertragen worden war, dieses aber so in ihrem Klatsch mit Anderen vertieft war, daß sie keine Zeit hatte, sich um die Kinder zu bekümmern.

— **Verunglückter Pferdetransport.** Von einem für Rechnung des Roßschlächters Richard Thurm hierselbst von Posen nach Halle bestimmten Transport von 16 Schlachtpferden starben mehrere unterwegs. Schon bei der Ankunft in Torgau am vorgestrigen Tage waren 4 Pferde todt. Das „Torg. Kreisbl." berichtet darüber unterm 11. Okt. noch: „Die 16 Thiere waren gestern in Posen in einem Wagen verladen, der bei militärischen Zwecken nur 6 Pferde (!) aufnimmt und gingen mit dem hier um 1 Uhr 34 Min. Nachts eintreffenden gemischten Personenzuge. Ein Transporteur begleitete den Wagen. Auf der Strecke Posen-Guben verließ der Transporteur, wie wir ermitteln konnten, den Zug, so daß die Pferde ohne Wartung waren. Auf ein ihm von Guben ab nachgesandtes Telegramm wurde der Wagen nicht mit dem nächsten, gegen 4 Uhr hier abfahrenden Zuge weiter befördert, sondern blieb hier, bis um 8 Uhr 30 Minuten der Transporteur eintraf. Nachdem der Wagen an die Rampe gefahren, wurde er mit Hülfe von Bahnbeamten unter großen Schwierigkeiten ausgeladen. Die Pferde befanden sich in einem jämmerlichen Zustande. Vier von den Thieren waren todt, die übrigen zwölf zum Theil fast halbtodt, die, welche sich noch bewegen konnten, zerrieten die Leiber der verendeten Pferde. Die noch lebenden Pferde wurden nach dem Stalle des Herrn Restaurateurs Stellmacher geleitet, wo sie sich bis Mitag einigermaßen wieder erholt hatten. Die krepirten Thiere wurden dem Abdecker überwiesen, welcher sie gegen Mittag abholte. Es ist unbegreiflich, daß ein Wagen, in dem unter anderen Umständen nur sechs Pferde untergebracht werden, bei einem so weiten Transport fast die dreifache Anzahl aufnehmen darf. Selbst wenn er dadurch auch kein Uebergewicht erhält, müßten die Güterverkehrs-Bestimmungen derartige Verladungen durch geeignete Vorschriften verbieten. Den Transporteur wird jedenfalls eine bemerkenswerthe Strafe treffen.

— **Messerkump.** Gestern Nachmittag 2¼ Uhr geriethen auf dem Neubau an der Gustavstraße der Arbeiter August Kurth aus Trotha, der sich unberechtigt auf dem Bau aufhielt, mit dem Aufseher und dem Polier in Streit, der in Thätlichkeiten ausartete. Nachdem Kurth, der angetrunken war, gestiegen worden, zog er das Messer und versetzte dem Polier zwei Stiche, sodaß derselbe nach dem Diakonissenhause gebracht werden mußte. Kurth, der zum 12. Oktober zum Militär einberufen ist, wurde festgenommen. Die Verletzungen des Poliers sind nicht lebensgefährlich.

— **Unfälle von Kindern.** Angeblich bei Gelegenheit eines Streiks wurde der 12jährige Arno Kucher von hier durch einen anderen Knaben mittels eines Schlüssels sehr heftig auf den Kopf geschlagen. K. trug eine etwa 3 cm lange, 1 cm tiefe Hiebwunde dicht am linken Ohr davon. — Auf dem Exerzierplatze in der Nähe des Mühlrains verunglückte der 11jährige Arbeitersohn Paul Richter von hier, indem derselbe beim Steigenlassen seines Drachens im Eifer nicht auf den Weg achtete und so heftig niederfiel, daß er einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitt.

— **Gelegentlich eines häuslichen Streites** wurde der Handelsmann Otto Bodenstein von hier durch seine Ehehälfte (!) mit einem Bierseidel so heftig gegen den Hinterkopf geworfen, daß er eine 7 cm lange stark blutende Wunde davontrug. B. befindet sich in klinischer Behandlung.

— **Vorsicht beim Abspringen.** Gestern kam ein unbekannt gebliebener Mann beim Verlassen eines Stadtbahnwagens während der Fahrt in der großen Steinstr., Nähe Zinksgartenstraße, zu Fall und zog sich eine stark blutende Verletzung zu, konnte aber noch den Weg nach seiner Wohnung antreten.

— **Wilder Radler.** Gestern Nachmittag gegen 5½ Uhr wurde auf der Merseburger Chaussee hinter Rusche's Hof die Turnlehrerin der Blindenanstalt, Frl. Johanna Eichhorn von einem unbekannten Radfahrer (Bahnbeamten) umgefahren. Sie mußte vom Krankenwagens nach dem Bergmannstrost gebracht werden, woselbst Blutergüsse und Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

s. **Durchschnittspreise des heutigen Wochenmarktes.** Kartoffeln, pro Ctr. 2,50—3,00 Mk. Kartoffeln, 5 Liter 25—30 Pfg. Gurken, zum Salat, 3 Stück —,— Pfg. Gurken, zum Einlegen, pro Schock — Mk. Gurkenschaalen, pro Mandel 0,95—1 Mk. Pfeffergurken, 1 Liter —,— Pfg. Zwiebeln, pro Ctr. 5 Mk. Zwiebeln, 1 Liter 10—15 Pfg. Grünkohl, 2 Stück 8—15 Pfg. Weißkohl, 2 Stück 10—15 Pfg. Weißkohl, 2 Stück 10—20 Pfg. Rothkohl, 2 Stück 10—40 Pfg. Rosenkohl, pro Liter 20—25 Pfg. Kohlrabi, pro Mandel 30—40 Pfg. Kohlrüben, 2 Stück 10—20 Pfg. Mohrrüben, pro Mandel 10—15 Pfg. Schoten, 1 Ctr. 30 Pfg. Bohnen, grüne, 2 Ctr. 30 Pfg. Bohnen, weiße, 2 Liter 40 Pfg. Radieschen, 3 Bund 10 Pfg. Schnittlauch, 2 Bund 5 Pfg. Meerrettig, pro Stück 10—20 Pfg. Rettig, schwarzer, pro Stück 3—5 Pfg. Sellerie, pro Stück 5—10 Pfg. Blumenkohl, pro Stück 10—40 Pfg. Salat, grüner, 2 Stück 10—20 Pfg. Birnen, pro Mandel 20—75 Pfg. Pflaumen, 1 Schock 40—50 Pfg. Weintrauben, 1 Pfd. 30 Pfg. Nüsse, hiesige, pro Schock 30 Pfg. Aepfel, pro Mandel 20—80 Pfg. Gänse, pro Stück 3—6 Mk. Enten, pro St. 2—3 Mk. Hühner, pro Stück 1,20—2 Mk. Hähnchen, pro Stück 1,10—2,50 Mk. Tauben, pro Stück 30—40 Pfg. Fasanenhähne, pro St. 3,50 Mk. Fasanenhennen, pro St. 2,50 Mk. Rebhühner, pro Stück 1,10 Mk. Birkhühner, pro St. —,— Mk. Hasen, pro Stück 3,50—4,00 Mk. Kaninchen, wilde, pro Stück 1,10 Mk. Karpfen, lebend, pro Pfd. 1,20 Mk. Hecht, lebend, pro Pfd. 1,10 Mk. Aal, lebend, pro Pfd. 1,75 Mk. Schlete, lebend, pro Pfd. —,— Mk. Rhein-Lachs, pro Pfd. —,— Mk. Weser-Lachs, pro Pfd. —,— Mk. Zander, pro Pfd. 60 Pfg. Barben ꝛc., pro Pfd. 60 Pfg. Weißfisch, pro Pfd. 20—25 Pfg. Seegunge, pro Pfd. — Mk. Steinbutte, pro Pfd. — Mk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189910131-16/fragment/page=0005

Schlesisch 2c., pro Pfd. 30—35 Pfg. Hummer, pro Pfd. —,— Mk. Tafel-Krebse, pro Schock 15 Mk. Kleine Krebse, pro Schock —,—5 Mk. Butter, pro Stück 60—70 Pfg. Eier, pro Mendel 1,20 Mk. Käse, zwei Stück 10—20 Pfg. Honig, pro Pfd. — Mk. Rindfleisch, pro Pfd. 60—80 Pfg. Schweinefleisch, pro Pfd. 70—90 Pfg. Hammelfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg. Kalbfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** (Goethecyllus 5. Goetz von Berlichingen.) Bei der auseinander fallenden Handlung des Goetz von Berlichingen liegt das Hauptgewicht des Dramas in der Charakterzeichnung und dem Seelengemälde. Es werden daher auf der Bühne an die Mitwirkenden ganz besonders große Anforderungen zu stellen sein. Erfreulicherweise wurde man diesen bei der gestrigen Aufführung in unserem Stadttheater fast durchweg gerecht. Der Goetz des Herrn Zillich war eine prächtige Ritterfigur, voll Edelmuth und Treuherzigkeit, Jovialität und warmer Empfindung; als seine tüchtige, muthvolle Hausfrau füllte Frau Diehl-Förster ihren Platz aus, als seine Schwester zeichnete Frl. Blankenfeld das Bild eines schlichten, herzigen Mädchens. Der Lerse und Faud der Herren Hoffmann und Raven waren ein paar wackere Haudegen, frisch und natürlich gab die anmuthige Fritzi Riedt die entzückende Rolle Georgs. Herr Eugen Gura vereinigte als Selbiz den kapferen Rittersmann mit dem unverwüstlichen Humoristen auf das Glücklichste, Herr Werner stand als Sickingen nicht auf seinem Platz, sah auch recht unglücklich aus. Solche Rollen müssen dem schätzenswerthen Künstler durchaus fern gehalten werden. In dem kleinen „Fräulein" Becker steckt Theaterblut und Talent, sie gab den kleinen Karl gestern beinahe gar zu raffinirt. Man hüte das niedliche Persönchen vor zu viel Kokelterie und Altklugheit. Aus dem gegnerischen Lager muß zuvörderst Frl. Arnold genannt sein, welche mit ihrer Adelheid die glänzendste Leistung nicht nur des Abends, sondern der gesammten bisherigen Saison bot. Das war die vollsaftige Goethesche Gestalt, mit tiefstem Verständniß und reichstem Können verkörpert. Nichts Schwächliches, nichts Halbes und Laues zeigte diese Adelheid, ihre Kokelterie war unheimlich, ihre Leidenschaft dämonisch, ihre Todesangst im letzten Akte grauenerregend. Auch das äußere Spiel der ausgezeichneten Künstlerin, die über eine ungewöhnliche Schönheit der Figur wie des Antlitzes verfügt, stand auf stolzester künstlerischer Höhe und war ein sonnenklarer Spiegel ihres Charakters, ihres Denkens und Empfindens. Warum war ihre Adelheid blond, während sie doch von Franz als schwarz geschildert wird? Die Todesszene wurde nach dem Vorbilde der Wiener Burg gegeben; ich möchte sie aus ästhetischen Gründen lieber nach der Goetheschen Vorschrift wieder hergestellt sehen. Herr Rollet war für Frl. Blankenfeld ein trefflicherer Partner als für Frl. Arnold, denn er brachte die wackeren Eigenschaften des Weislingen glücklicher zum Ausdruck, als seine schwächliche Leisetreterei. Die Sterbesszene spielte er mit erschütterndem Realismus. Am wenigsten hat mir die Darbietung des Herrn Hahn gefallen, der den Franz gab. Er wendete viel Mühe auf und hatte viel äußerlichen Erfolg, letzteren aber hauptsächlich deßhalb, weil er dafür sorgte, daß ein großer Theil des Publikums den Franz, dies erschütternde Opfer eigener zügelloser Sinnlichkeit, als die komische Figur des Stückes auffaßte. Die ganze Szene mit Adelheid im dritten Akte schien, so weit Herr Hahn in Betracht kam, uns in das Possenspiel zu versetzen. Seine flammende Liebe behielt, selbst in den letzten Szenen, einen bedauerlichen Stich ins Komische. Das ist der schwerste Vorwurf, der einem Darsteller des Franz gemacht werden kann, aber er mußte hier leider gemacht werden. Und der Vorwurf wiegt um so schwerer, weil Herr Hahn die schlimme Wirkung seines Spiels sichtlich nicht einmal beabsichtigt hatte. Herrn Hahn hatten noch die Allüren des Anfängers recht an, seine schönen Stimmmittel kommen, da er sehr durch die Nase spricht, wenig zur Geltung. Seine Auffassung der Rollen ist meist eine richtige, sein Fleiß ist ein großer, aber sein Talent ist noch unausgebildet, sein Können muß sich schnell und viel erweitern, wenn er ein schätzenswerthes Mitglied unseres Ensembles sein will. Die Vertreter der kleineren Rollen verdienen fast durchweg rühmende Anerkennung, vor allem mögen die Herren Berend (Bruder Martin), Stahlberg (kaiserlicher Rath) und Aumann (Feldhauptmann) genannt sein. An Stelle des verstorbenen Herrn Wischhusen ist Herr A. Hoffmann als Oberregisseur engagirt worden. Er führte sich gestern als solcher höchst vortheilhaft ein. Das Stück war trefflich vorbereitet und eingerichtet, die Massenszenen waren voll Leben, Bewegung und künstlerische Harmonie, durch die ganze Vorstellung ging ein frischer und fröhlicher Zug, und überall merkte man eine geschickte und taktvoll waltende Hand. Manchmal schien an äußerem Prunk und Drau ein wenig viel gethan, so besonders in der Gerichtsszene, aber das gefällt mir für das erste Debut besser als das Gegentheil. Die Vorstellung wurde von ein paar kleinen Malheurs betroffen: der wackere Georg stürzte in seinem Eifer auf der Bühne zu Boden, und dem sterbenden Weislingen verschob sich die Perrücke. Beide Unfälle benutzte Publikus zu lautem Amusement, was nicht gerade unumgänglich nöthig gewesen wäre. W. G.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Mozarts „Zauberflöte" gelangt am Freitag zur Aufführung mit Frl. Lucky als Pamina, Frl. Hertling und Hrn. Fanta als Papagena und Papageno, die übrige Besetzung ist in der Hauptsache dieselbe wie im Vorjahr. Die Vorstellung ist im Farbenabonnement (22. roth). Am Sonnabend wird „Götz von Berlichingen" außerhalb des Goethes-Cyclus) wiederholt (im Farbenabonnement). Zu dieser Vorstellung gelangen Schülerbillets zum Parquet à 1 Mk. zur Ausgabe.

— **Aus dem Bureau des Thaliatheaters** wird uns geschrieben: Die nächste Aufführung des beliebten Lustspiels „Auf Strafurlaub" wird am Freitag, den 13. Oktober in Scene gehen, und zwar werden an diesem Abend zwei Hauptrollen eine Neubesetzung erfahren. Die von Arthur Kraußneck in Berlin dargestellte Rolle des Inspektor Schander hat Herr Max Bira übernommen, während in der Rolle der Mary Frl. v. Henriquez mit Frl. Erland alterniren wird. Nächsten Sonntag wird wieder eine Novität ihre Erstaufführung erleben, der erste Schwank, den uns Direktor Mauthner in dieser Spielzeit bringt. Es ist dies die überaus lustige „Wahrsagerin" von Jarno und Rickell, ein sehr übermüthiges Werk, welches wohl bestimmt sein dürfte, die Nachfolgerschaft der „Logenbrüder" zu übernehmen.

Volks- und Jugendspiele.

Am 4. und 5. Oktober fanden in Eisenach im Hotel „Zum Rautenkranz" unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder aus den verschiedensten Landestheilen vereinigte Sitzungen des Vorstandes und einiger Sonder-Ausschüsse des Central-Ausschusses zur Förderung der Volks- und Jugendspiele in Deutschland statt. Der Stand der ganzen Bewegung ist ein erfreulicher. Der Königsberger Kongreß d. Js., die zahlreich abgehaltenen Spielkurse zur Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen, manche große und kleine Volks- und Jugendspielfeste sind gut verlaufen, und in immer weitere Kreise dringt die Ueberzeugung von der großen Bedeutung der Volks- und Jugendspielfeste für die Gesundheit wie Edelsinn der Jugend. Schon äußerlich zeigt sich der segensreiche Erfolg der Arbeiten des Central-Ausschusses in der Zunahme der Spielplätze in Deutschland. Mehrfacher Aufforderung der Berliner Arbeitsgruppe für soziale Wohlfahrtspflege der Pariser Weltausstellung folgend, beschloß der Vorstand, jetzt eine Erhebung über die Spielplätze in Deutschland zu veranstalten und die Ergebnisse auf der Weltausstellung in geeigneter Weise zur Darstellung zu bringen. Für das Jahrbuch des Central-Ausschusses 1900 liegt wiederum ein reicher Stoff vor, und es ist ein sehr erfreuliches Zeichen des Lebens in der deutschen Volks- und Jugendspielbewegung, daß stets neue Gesichtspunkte und neue Mitarbeiter erstehen, so daß der Inhalt der Jahrbücher in jedem Jahre ein reicherer werden kann.

Auch den Eisenacher Verhandlungen verdient besonders noch hervorgehoben zu werden, daß der auf dem Königsberger Kongreß im Jünni d. J. gelegentlich des Vortrages von Dr. Lorenz über Wehrkraft und Erziehung aus der Mitte des Central-Ausschusses gebildete „Ausschuß zur Förderung der Wehrkraft durch Erziehung" sich am 5. Oktober konstituirte und seine Arbeiten in Angriff nahm. Mitglieder des Ausschusses sind vorerst die Herren v. Schenkendorff-Görlitz (1. Vorsitzender), Dr. F. A. Schmidt-Bonn (2. Vorsitzender), Realschuldirektor Dr. Lorenz-Quedlinburg (1. Schriftführer), Turninspektor Hermann-Braunschweig (2. Schriftführer), Oberpräsident v. Goßler-Danzig, Wirkl. Rath Weber-München, Professor Keßler-Stuttgart (Ausschußmitglied der deutschen Turnerschaft), Studiendirektor Prof. Raydt-Leipzig, Professor Koch-Braunschweig und Professor Wickenhagen-Rendsburg. Zu den Verhandlungen hatte der Generalarzt der Armee, Herr v. Coler, einen Vertreter entsandt, wie überhaupt unsere Heeresverwaltung schon den Vorarbeiten dieses neuen Sonder-Ausschusses das lebhafteste Interesse entgegengebracht hat. Der Ausschuß trat in eine allgemeine Besprechung der ihm gestellten Aufgaben ein, indem er von dem Grundsatz ausging, daß die Erhaltung der Wehrkraft zwar nicht höchstes Ziel einer Nation sei, daß sie aber bei keiner wesentlichen Maßnahme zur Erreichung dieses Zieles übersehen werden dürfe, sondern überall berücksichtigt und gefördert werden müsse. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde eine Theilung der Arbeit gutgeheißen und sind vier Abtheilungen in Aussicht genommen: eine erziehliche zur Erweckung der bezüglichen sittlichen Eigenschaften; eine solche für die Leibesschulung; eine andere für die Förderung der schulentlassenen erwachsenen Jugend aller Stände und eine weitere für die jährlich von den einzelnen Schulen an nationalen Erinnerungstagen in freier Wahl der Zeiten abzuhaltende Festspieltage, auf welchen die von den Schulen zweckmäßig erreichte körperliche und disziplinarische Tüchtigkeit in erster Linie für die Angehörigen der Schüler öffentlich zur Darstellung gelangen soll. Die Konstituirung dieser Abtheilungen und die ihnen zuzuweisenden Einzelaufgaben werden in einer im Januar in Berlin stattfindenden Ausschußsitzung zu weiteren Verhandlungen kommen. Vorerst sollen nur für Preußen entsprechende Anregungen gegeben werden.

Vermischtes.

Raubmordversuch. In der Ortschaft Lanz in der Westprignitz ist auf einen Studenten der Chemie aus Glas, Max Maeder, welcher seit dem 2. Oktober bei dem Gastwirth Fritze in Lanz wohnt, am 9. Oktober Abends ein Raubmordversuch verübt worden. Dem Maeder wurden von einem Manne mehrere Schläge auf den Kopf versetzt, und es wurden ihm ungefähr 250 Mk. geraubt. Der Thäter, welcher sich vielleicht Stuck oder Stucke nennt, ist 1,70 m groß, etwa 25 Jahre alt, hat ein blasses, längliches Gesicht und eine schmächtige Figur. Das Haar ist wellig und schwarz, die Stirn ist niedrig, die Augen sind dunkelbraun, der Bart ist kurz geschoren. Er trägt sogenannte „Kotelletten" und einen Anflug von Schnurrbart von dunkler Farbe. Der Gang des Mannes ist unsicher. Er spricht schlesischen Dialekt. Das Amtsgericht in Lanz hat Haftbefehl erlassen und bittet um Festnahme des Thäters.

Nach Südwestafrika. Die Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes hat den Lehrer Herlyn aus Pissum bei Emden auf die Dauer von vorläufig drei Jahren als deutschen Lehrer für die Schule zu Gideon in Südwestafrika an der Transvaalgrenze verpflichtet. Herr Herlyn hat den Kontrakt bereits unterzeichnet und wird sich Ende dieses Monats von Genua aus nach seinem neuen Wirkungskreis begeben.

Der Mörder des Freundes. Aus Stockholm wird geschrieben: Auf einem Felde bei der Eisenbahnstation Johannishus in Blekinge (Schweden) wurde dieser Tage der Stationsvorsteher Cederberg todt aufgefunden. Er war von einer Revolverkugel getroffen, und seine Kehle war mit einem Rasirmesser durchschnitten. Der Verdacht, diesen schrecklichen Mord begangen zu haben, richtete sich sofort gegen den Stationsbuchhalter Sallroth, der im Gesicht mehrere Wunden aufwies, worüber er verschiedene Erklärungen gab. So sagte er, er habe mit Cederberg und einem Freunde Namens Larsen den Abend verbracht. Beim Trinken sei zwischen Cederberg und Larsen ein Streit entstanden; als der Buchhalter einen Augenblick das Zimmer verließ, hörte er einen Schuß. Nun eilte er zurück und sah, wie sich der Stationsverwalter aus dem Hause flüchtete, von Larsen, der einen Revolver in der Hand hielt, verfolgt. Dann sei er, Sallroth, zu Hilfe geeilt und habe gesehen, wie Cederberg von Larsen ermordet wurde. Dieser Bericht erschien jedoch wenig glaubwürdig, und der Buchhalter wurde verhaftet. Nunmehr gestand er ein, den Stationsverwalter ermordet zu haben, um sich der Eisenbahnkasse zu bemächtigen. Er wußte, daß diese gegen 400 Kronen enthielt, und da er Schulden hatte, wollte er sie mit diesem Gelde bezahlen. Der Mörder und sein Opfer waren Schulkameraden, und es hat zwischen den Beiden immer innige Freundschaft bestanden. In Gegenwart seines Vaters, eines wohlhabenden Kaufmannes, hat Sallroth ein vollständiges Geständniß abgelegt.

Die Polnaer Mädchenmord-Affäre scheint nicht zur Ruhe kommen zu sollen. Nachdem, wie bekannt, der Schuhmacher Leopold Hilsner wegen Beihilfe zu dem an der Anna Hruza verübten Mord zum Tode durch den Strang verurtheilt worden war, nach seiner Verurtheilung dem Untersuchungsrichter ein Geständniß abgelegt und wenige Tage darauf dieses Geständniß widerrufen hatte, ist jetzt in Polna ein neues Gerücht aufgetaucht: Der Mörder soll nicht der Hilsner, sondern der leibliche Bruder der Hruza sein. Wir erhalten hierzu folgende Meldung aus Wien: Das Gerücht von der Einleitung der Untersuchung gegen Johann Hruza, den Bruder der ermordeten Anna Hruza, und gegen dessen Mutter erhält sich mit großer Hartnäckigkeit. Heute verlautet, daß die Verhaftung der beiden Angeschuldigten bevorstehe. Nachträglich wurde von mehreren Seiten auf Details hingewiesen, die für Johann Hruza belastend sind. Auf dem Wege zu dem Orte, an dem die Hruza ermordet aufgefunden wurde, fand man den Zipfel einer Schürze, wie solche von Maurern getragen werden. Befanntlich ist Johann Hruza gelernter Maurer. Auch ist bekannt, daß Johann Hruza seiner Schwester demnächst zweitausend Gulden Erbantheil zahlen sollte. Anna sollte großjährig gesprochen werden, da ihre Verheirathung in naher Aussicht stand. Wenige Tage nach der Ermordung der Hruza hat Johann, der bis dahin bei seiner Mutter in dem czechischen Orte Wiesnitz gewohnt hatte, in dem benachbarten deutschen Dorfe Seleng ein Haus gekauft.

Ein hundertjähriger Deserteur. Es ist geradezu auffallend, wie häufig in der letzten Zeit die Hundertjährigen geworden sind. Aus allen Weltgegenden wurde in den letzten Wochen von hundertjährigen Männern und Frauen berichtet, die offenbar das Ende unseres Jahrhunderts abwarteten, um der Welt von ihrer Existenz Kunde zu geben. Eine höchst merkwürdige Geschichte von einem Hundertjährigen wird aus Warschau berichtet. Ein Mann, der die Hundert sogar überschritten hatte, wurde dieser Tage in der Gemeinde Langkorna im Gouvernement Witebsk aufgegriffen. Der Betreffende, ein Bauer Namens Adam Matusiewicz, ist im Jahre 1865 mitsammt 13 anderen Bauern vom Kriegsgericht in Wilna zu sechs Jahren Zwangsarbeit in Sibirien verurtheilt worden als Anstifter von Umtrieben, die eine Verminderung der Ablösungssteuern bezweckten. Während des Transportes nach Sibirien, der sechs Monate dauerte, lernte M. mehrere österreichische Polen kennen, die gleichfalls nach Sibirien deportirt werden sollten; in Irkutsk aber langte eine Ordre an zur Rückendung dieser österreichischen Bürger. Einer von ihnen, ein gewisser Wicziowski, war nun gerade geistorben, und man begrub ihn unter den Namen des Matusiewicz, während dieser entfloh und ein Zeit lang unter dem Namen Wicziowski im Gouvernement Taurien als Gärtner lebte, später aber in Galizien ansässig wurde. Den 100jährigen Greis ergriff nun vor kurzem das Heimweh so stark, daß er zu Fuß nach Langkorna wanderte. Hier nun wurde er arretirt und als Deserteur zu Lieben und zu Zwangsarbeit für eine doppelte Anzahl Jahre (12) verurtheilt zugleich aber beschloß das Gericht, die Begnadigung des 100jährigen zu erwirken.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 12. Oktober.

Voraussichtliches Wetter am 13. Okt. Vorwiegend wolkig bis trüb, etwas wärmer, zeitweise Regen.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 12. Oktober. Wie verlautet, wird sich der Kaiser, einer Einladung des Prinzen Albrecht von Preußen entsprechend, am 26. d. Mts. nach Blankenburg a. H. begeben, um an der großen Hofjagd theilzunehmen. Die Abreise des Kaisers dürfte am 27. Abends erfolgen.

Freiburg i. B., 12. Okt. Bei einem Brande in Mundelfingen sind 4 Kinder umgekommen.

Amsterdam, 12. Oktober. In hiesigen unterrichteten Kreisen glaubt man, daß England den Versuch machen werde, an verschiedenen Punkten einen gleichzeitigen Angriff zu machen, um die Buren zu zerstreuen und auf diese Weise die Aufmerksamkeit derselben von dem Hauptpunkt abzulenken, gegen welchen alsdann der allgemeine Angriff ausgeführt werden soll.

Rom, 12. Oktober. Wie verlautet, wird zwischen gewissen Großmächten unterhandelt, um den Krieg zwischen England und Transvaal möglichst zu lokalisiren.

Paris, 12. Oktober. Wie verlautet, werde Frankreich zur Weltausstellung außer dem Zaren als Chef einer verbündeten Nation an keinen Souverän eine offizielle Einladung ergehen lassen.

Paris, 12. Oktober. Hier ist die Meldung verbreitet von einem Geheimabkommen zwischen England und Deutschland, demzufolge England die Delagoabai, Deutschland Angola besetzen und die Buren ihrem Schicksal überlassen soll. Man glaubt jedoch, daß es sich nur um ein englisches Manöver handelt, zu dem Zwecke, um Deutschland und Frankreich zu verhetzen.

Kapstadt, 12. Oktober. Die britischen Staatsangehörigen erhielten nur in geringer Anzahl Erlaubnißscheine zum Bleiben.

Durban, 12. Oktober. (Reutermeldung.) Hier herrscht das Gerücht, starke Abtheilungen des Oranje-Freistaats seien in Natal eingetroffen.

Sofia, 12. Oktober. Die Ministerkrisis dauert fort. Die Regierung will versuchen, ohne Auflösung der Kammer das Ministerium neuzubilden.

Pretoria, 12. Oktober. Prinzloo wurde zum höchsten Kommandeur der Armee des Oranje-Freistaats ernannt.

London, 12. Oktober. In letzter Nacht ging das Gerücht, in Cardiff sei ein Telegramm eingelaufen, der britische Agent in Pretoria sei ermordet. Auf dem Kolonialamt war bis 2 Uhr Nachts eine Bestätigung dieser Meldung nicht eingegangen.

London, 12. Okt. „Daily Telegraph" meldet aus Ladysmith: Der Krieg hat begonnen. Die Buren sind in Natal eingerückt. Mehrere Bürger des Oranje-Freistaats haben einen Eisenbahnzug, den Briten gehörig, beschlagnahmt.

Börsen- und Handelstheil.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 12. Okt. 1899.	Dividende für	Dividende %	Zf.	Coursnotiz
Halleische conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	—
Halleische 3½% Tonnen-Anleihe von 1884	—	—	3½	93.50 B
Halleische 3½% Staat-Anleihe von 1886	—	—	3½	—
Halleische 3½% Staats-Anleihe von 1892	—	—	3½	95.00 B
Kitzner 3½% Staats-Anleihe	—	—	3½	—,—
Kitzner 3½% Staat-Anleihe	—	—	3½	—,—
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	93.90 B
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Sandersleb. 3½% Gemeint-Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	104.00 B
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	96.00 B
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	86.00 B
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	—,—
Halle-Hettstedter 3½% Ob. Obl.	—	—	3½	—,—
Halleische Eisenbahn 4% Obl.	—	—	4	100.25 B
Knappschafts-Berufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	—,—
Knappschafts-Berufsgenossenschaft 4% Anleihe ausländisch bis 1904	—	—	4	93.75 B
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Westl.-Nebra]	—	—	3½	94.00 B
Crellinger Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	99.00 B
Fabrik f. Maschinen, F. Himmermann & Co., K.-G., 4% Theilschuld. rückz. mit 103%	—	—	4	96.00 B
Köthlitzer Zuckerfabrik, 4% Genossenschafts-Anleihe	—	—	4	100.00 B
Meißdorfer Braunkohlen 4% rückz. 102%	—	—	4	101.50 B
Cösliß-Ch. Braunkohl.-Werke 4% Schuldv.	—	—	4	99.50 B
Westeren-Weißenfelser Braunkohlen 4% v. 1890	—	—	4	—
Zeitzer Masch. „ „ 4% Schuldv. v. 1898	—	—	4	98.50 B
Zeitzer Masch. u. Salzmühlenbrl 4% Schuldverschr. unkündbar bis 1904	—	—	—	—
Halleische Bankverein-Actien	1898	7½	4	151.00 G
Gera- und Greizer Bank-Actien	1898	—	4	—,—
Concordia Maschinen-Actien	1897/98	12	4	—,—
Crellinger Papierfabrik-Actien	1897/98	24	4	—,—
Dörlitzer-Hartmannsdorfer Brauns.-Fritz-Actien	1897/98	4	4	65.00 G
Eilenburger Hartmannsdorf. Brauns.-Actien	1897/98	2	4	—,—
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	1897/98	0	4	—,—
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1898/99	9	4	—,—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt. Lit. A. gar. 3½%	1898/99	3½	4	—,—
Halleische Act.-Bierbrauerei Act.	1897/98	5½	4	108.50 G
Halleische Maschinenbau-Actien	1898	32	4	423.00 B
Halleische Strassenbahn-Actien	1898	13½	4	99.00 B
Halleische Portland-Cementfab.-Akt.	1898	11	4	—
Hildebrandsche Maschinenfabr.-Actien	1897/98	15½	4	184.00 B
Köthlitzer Zuckerfabrik-Actien	1898/99	8	4	120.00 B
Roßlauer Kattun-Manufactur v. Paul Anz Aktien	1898	13	4	—,—
Landsberger Maschinenfabrik-Actien	1897/98	12	4	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1898/99	18	4	225.00 B **
Nordeck-Actien-Brauerei-Actien	1897/98	7½	4	150.00 G
Nienburger Schloßmälzerei Aktien	1897/98	8	4	140.00 B
Rudolstädter Actien	1898	4	4	—
Stadtfelder Bauernbier-Actien	1898/99	12	4	202.00 G
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1898	7	4	—
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1898	7	4	130.00 B
Wallauer Brauereien-Actien	1898/99	8	4	145.00 B
Wernigerode-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1898/99	18	4	243.00 B
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Scharze)	1897/98	20	4	—,—
Zeitzer Bonnaß- und Solarfabrik-Actien	1898/99	7	4	119.00 B
Bruchdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Anteile*	—	o. Z.	o. Z.	—,—
Intl. Gesellsch. Pflanzerschaftsanteile*	—	„	„	250.00 B

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück. ** junge 70% Ctzg. 212.00 B

Allgemeines.

— **Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel** betrugen in der preußischen Monarchie (ausschl. Trier) im Monat Sept. 1899: für 1000 kg Weizen 149 (im Aug. 1899: 153) M, Roggen 144 (140) M, Gerste 143 (138) M, Hafer 132 (136) M, Erbsen zum Kochen 225 (223) M, Speisebohnen 248 (249) M, Linsen 411 (420) M, Eßkartoffeln 48,5 (52,3) M, Richtstroh 24,8 (34,9) M, Heu 50,6 (48,9) M, Rindfleisch im Großhandel 1077 (1075) M, für 1 kg Rindfleisch von der Keule im Kleinhandel 136 (134) ₰, vom Bauch 116 (114) ₰, Schweinefleisch 133 (132) ₰, Kalbfleisch 135 (132) ₰, Hammelfleisch 129 (130) ₰, inländischer geräucherter Speck 154 (156) ₰, Butter 230 (224) ₰, inländisches Schweineschmalz 156 (156) ₰, für 1 Schock Eier 370 (341) ₰.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189910131-16/fragment/page=0006

Concurssachen, Zahlungseinstellungen ꝛc.

— Ehefrau des Bäckermeisters August Buwitt, Bertha, geb. Mietig, verw. Kiel in Braunschweig. Damenputzgeschäftsinhaberin Rosa Camilla Borensky geb. Fischer in Johanngeorgenstadt. Gutsbesitzer Reinhard Paul Flemig in Bernsdorf bei Lichtenstein.

Viehmärkte.

Bericht der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht am 12. Oktober 1899.

Kreis	Viehgattung	Durchschnitts-Lebendgewicht Kg	Preis pro 50 Kg Lebendgewicht
Neuhaldensleben	Ochsen	825	36
Saalkreis	„	800—900	33—36
Eckartsberga	„	600—750	33—36
Sondershausen	„	800	33
Neuhaldensleben	Stiere	700—850	33—34
Bitterfeld	Rinder	600—650	30—31
Bitterfeld	Stiere	800	30—34
Saalkreis	Rinder	400—700	32—35
Saalkreis	Stiere	575—850	31—33
Eckartsberga	Rinder, Stiere	450—550	35
Sangerhausen	Stiere	750	30[1]
Mansfelder Seekreis	Rinder	650	33
Sondershausen	„	500	34
Sondershausen	Stiere	500	31[2]
Neuhaldensleben	Kühe	610	31,50
Delitzsch	„	550	32[3]
Saalkreis	„	500—700	27—34
Eckartsberga	„	450—600	28—30
Sondershausen	„	500	30[4]
Neuhaldensleben	Kälber	83	40
Bitterfeld	„	?	37—40
Saalkreis	„	80—100	35—35,5
Eckartsberga	„	50—75	30—36
Sangerhausen	„	50	28
Bitterfeld	Schweine	?	39
Delitzsch	„	?	38—39
Saalkreis	„	280—400	38—41
Eckartsberga	„	100—150	38—40
Mansfelder Seekreis	„	?	39
Sondershausen	„	100	40
Saalkreis	Sauen	300—400	36—36,25
Eckartsberga	Sauen, Eber	200—250	30—32
Eckartsberga	Lämmer	50	28—30
Eckartsberga	Hammel	60	28
Sondershausen	„	50	27
Eckartsberga	Merzschafe	50—60	22—24
Mansfelder Seekreis	„	55	25

[1] mittel. [2] II. [3] 7jährig. [4] II.

— **Berlin**, 11. Okt. **Städtischer Schlachtviehmarkt.** (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 540 Rinder, 1586 Kälber, 557 Schafe, 10 191 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in ℳ (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt fehlen; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete fehlen; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere fehlen; d. gering genährte jeden Alters fehlen. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths fehlen; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere fehlen; c. gering genährte 48—52. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, fehlen; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere fehlen; d. mäßig genährte Färsen und Kühe 50—51; e. gering genährte Färsen und Kühe 46—49. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 75—78; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 72—74, c. geringe Saugkälber 68—70; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 44—47. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 63—66; b. ältere Masthammel 55—59; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 47—53; d. Holsteiner Niederungsschafe 26—32. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tarabzug: a. vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 50—51; b. (Käser) 50; c. fleisch. Schweine 49—50; d. gering entwickelte 46—48; e. Sauen 44—46. — Verlauf und Tendenz: Vom Rindergeschäft blieben ungefähr 25 Stück unverkauft. Der Kalberhandel gestaltete sich lebhaft. Bei den Schafen blieb nur ein Posten Magervieh unverkauft. Der Schweinemarkt war rege und wurde geräumt.

— **Hamburg**, 11. Okt. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 9. bis 11. Okt.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara:

	Montag 9. 10.	Dienstag 10. 10.	Mittwoch 11. 10.	
Beste schwere reine Schweine	44—45	46—45¾	47—48	20% T.
Schwere Mittelwaare	45—46	46—47	46—47	22 „
Gute leichte Mittelwaare	47—48	47—48	47—48	22 „
Geringere Mittelwaare	45—47	47—48	46—47	24 „
Sauen nach Qualität	38—41	39—42	40—43	schw. „
Der Handel war:	flau	lebhaft	lebhaft	

Börse von Berlin vom 12. Oktober.

Die Börse von Paris und London war infolge der begonnenen Feindseligkeiten matt und so kam es, daß die Börse hier bei Eröffnung sehr flau war und die von Paris und London abhängigen Kurse nur schwach tendirten. Der Lokalmarkt setzte besonders in Banken niedriger ein, ebenso wiesen Montanwerthe gegen gestern erhebliche Kurseinbußen auf. Von Bahnen waren Heimische ungleichmäßig, Schweizerische preishaltend, Amerikaner gedrückt. Im weiteren Verlaufe war in Banken gar kein Geschäft, Montanwerthe relativ behauptet. Türkenloose schwach, Transvaal flau. Franzosen auf Londoner Meldungen abwartend. Im Uebrigen war das Geschäft äußerst still und tendenzlos. Privatdiskont 4⅞ Proz.

Preise am Berliner Produktenmarkt am 11. Oktober per 1000 kg nach der „Land- und Forstwirth. Ztg."

Weizen	feiner	149—152
	mittler	146—148
	geringer	142—145
	Okt.	152,00
Termine	Dezbr.	156,00
	Mai	161,50
Roggen	feiner	149—152
	mittler	145—148
	klammer	140—144
	Okt.	151,50
Termine	Dezbr.	147,50
	Mai	145,50
F.-Gerste	loko	130—141
Hafer	loko	—
	ostpr., westpr.	—
	pos. uckerm.	—
	meckllburg.	—
	feinster	146—154
	mittler	136—145
	geringer	130—135
	Okt.	129,00
	Dezbr.	129,00
	Mai	130,00

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 12. Okt. 1899. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 10—10,10. } Tendenz: ruhig.

Nachprodukte excl. 75% Rend. 8—8,20. } Tendenz: ruhig.

Brodraffinade I. —,—.
do. II. —,—. } Tendenz: still.

Gem. Raffinade mit Faß 23,75—24,75. } Tendenz: still.

Gem. Melis I. mit Faß 22,75. } Tendenz: still.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Okt. 9.22½ G., 9.27½ B. — per Jan.-März 9,37½ G., 9.42½ B.
per Nov. 9.22½ G., 9.25 B. — per Mai 9.57½ G., 9.60 B.
per Dez. 9.27½ G., 9.30 B. — Tendenz: still.

Hamburg, 12. Okt. 1899. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt. Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Okt. 9.20. — März 9.45.
Nov. 9.20. — Mai 9.57½.
Dez. 9.25. — Sept. 9.77½.
Tendenz: ruhig.

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 12. Oktober 1899.

Kreis	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
	Preis pro 100 Kilogramm				
Halberstadt	14,10—14,70	14,50—15,20	15,00—17,00	13,00—14,30	17,80—19,50
Gardelegen	14,40—14,80	14,50—15,00	—	13,40—14,40	18,00—22,00
Stendal	14,50—15,00	13,80—14,60	14,00—15,60	14,00—14,40	—
Delitzsch	14,50—15,40	14,80—16,30	16,00—17,50	13,00—14,40	—
Torgau	14,55—15,00	14,75—15,65	15,25—15,75	13,20—13,70	—
Weißenfels	14,40—15,30	15,60—16,20	15,00—17,00	13,30—14,00	—
Zeitz	14,40—15,40	15,30—16,20	15,00—16,50	13,00—14,50	—
Sachsen-Altenburg	14,50—15,50	15,60—16,20	14,50—16,50	—	—
Sangerhausen	15,00	—	16,60—17,40	—	—
Langensalza	—	—	17,50	—	—
Weißensee	15,60	16,30	—	—	—
Biegenrück	—	15,80	17,00—17,50	—	—

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 12. Oktober 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. v. 1905	3½	98 30 b.
do. do.	3½	98 30 b. B
do. do.	3	88 50 b.
Preuß. Cons. Anleihe (unk. bis 1905)	3½	98 00 b.
Preuß. Cons. Anleihe	3½	98 00 b.
do. do.	3	88 50 b. B
Hamb. Staats-Rente	3½	99 60 b. G
do. Staats-Anl. 1886	3	85 80 b. G
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	99 40 b. G
Sächsische Rente	3	85 60 b. B
Landschaftl. Central	3½	95 40 b.
do. do.	3	85 60 b.
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—
do. do.	3½	95 00 b.
do. do.	3	86 00 b.
Hallesche Stadtanleihe	3½	—,—
Mandatbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	100 00 b.
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	93 50 b.
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	98 00 b. G
Hann. Boden-Credit. (unk. bis 1904)	3½	95 00 b. G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	84 60 b.
do. innere do.	4½	71 30 b.
Griech. fund. Gold-A. 1. L. ges.		34 40 b. G
do. Monopolanleihe mit fd. Eps.		48 25 b. G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit fd. Eps.		39 25 b. G
Italienische Rente	4	91 30 b.
Mexik. Anleihe 1888	6	100 00 b. G
do. do. 1890	6	100 00 b. G
Mexik. Staats-Eisenb.-Obl.	5	99 70 b.
Oesterr. Gold-Rente	4	98 90 b. B
do. Papier-Rente	4⅕	98 00 b.
do. Silber-Rente	4⅕	97 40 b. B
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	35 40 b. G
Rumän. fund.	5	—,—
do. amort.	5	97 80 b.
do. do. 1891	4	86 40 b.
Russ. fund. Anl. 1880er	4	98 80 b.
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	95 40 b. G
do. do. 1890	3½	95 75 b. G
do. Hyp.-Pfbr. 1879	4	100 00 b. G
Serbische Gold-Pfdbr.	5	—,—
do. Rente 1884	5	59 75 b. G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	96 75 b.
do. do. 500er	4	98 00 b. B
do. do. 100	4	98 75 b. B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1897	1898
Anatolische	5	5	97 90 b.
Dortmund-Gronau St.-Pr.	7	8	178 25 b.
Lübeck-Büchen	7¼	7¼	158 25 b.
Marienburg-Mlawka	2¼	2½	83 75 b.
do. do. St.-Pr.	5	—	112 00 b. G
Ostpreußische Südbahn	2	3	—,—
do. do. St.-Pr.	5	—	—,—
Reichenbacher Bahn La. B.	13	13	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅜	⅛	31 50 b.
Warschau-Wiener	20	24½	—,—
Gotthardbahn	5⅝	6	141 75 b.
Ital. Merridionalbahn	6⅜	6⅜	—,—
do. Mittelmeerbahn	5	5	100 00 b. B
Luxemb. Pr.-Anr.	4⅛	4⅜	113 60 b.
Schweizer Centralbahn	8	9	142 75 b.
do. Nordostbahn	5½	4½	94 60 b.
do. Unionbahn	3¼	4¼	79 00 b. B
Canada Pacific	4	4	89 00 b.
Northern Pacific	4	4	74 80 b. G

Bank-Aktien.

	Dividende	1897	1898
Berliner Handels-Ges.	9	9	162 25 b. G
Berliner Bank	6½	7	116 60 b. G
Berlin-Charlott.-Verein	6	6	109 75 b. G
Breslauer Dist.-Bank	7	7½	118 00 b. G
Breslauer Wechsel-Bank	5¾	6	107 30 b. G
Darmstädter Bank	8	8	147 80 b. G
Deutsche Landesbank	4½	4½	128 00 b. G
Deutsche Bank	10	10½	209 60 b. G
do. Genossenschaftsbank	6	6	115 60 b. G
Disconto-Commandit	10	10	190 25 b.
Dresdner Bank	9	9	161 00 b. G
do. Bank-Verein	7	7	117 75 b. G
Gothaer Grund-Creditbank	4	4	125 00 b. G
do. do. junge	4	4	122 60 b. G
Hamb. Comm.- u. Dist.-Bk.	8	3	121 00 b.
Leipziger Bank	10	10	174 50 b. G
do. Creditanstalt	11	10	195 75 b. G
Leipz. Spar- u. Creditbank	6½	7	120 90 b. G
Magdeburg. Privatbank	5½	6½	112 00 b. G
Mitteldeutsche Creditbank	6	6	114 20 b.
Nationalbank f. Deutschland	8½	8½	142 75 b.
Oesterreich. Credit	10⅞	10	224 50 b.
Preuß. Boden-Credit	7	7	139 70 b.
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9	163 30 b.
do. Hyp.-B. (Spteld.)	6½	6½	132 20 b.
do. do. (Führer) neue	6½	6	117 25 b. G
Reichsbank	7	8,1	154 50 b. G
Sächsische Bank	6⅞	6¾	138 00 b. G
Schaffhausen. Bank-Verein	8	8	144 00 b. G
Schlesischer Bank-Verein	7	7	146 75 b. G

Industrie-Papiere.

	Dividende	1897	1898
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	15	248 50 b. G
Allgem. Elektr.	15	15	249 50 b. G
Anhalter Kohlen	6	6	103 60 b.
Aschersleben. Kali	10	10	162 75 b. G
Berl.-Böhm. Brauh.	12	11½	226 50 b. G
do. Pagenhofer	12	12	244 10 b. G
do. Brauerei Schultheiß	16	15	249 80 b.
do. Union Gruneil.	7½	5½	118 50 b. B
Berl. Elektricitäts-Werke	12½	13	224 00 b. G
Bertholb. Messingf.	10	12	177 00 b. G
Bismarckhütte	15	15	312 00 b. G
Bochumer Gußstahl	12½	15	253 60 b. G
Buderus Eisenwerke	6	6	119 25 b. G
Buchauer Chem. Fabrik	0	0	84 50 b. G
Bonifacius Bergwerk	0	0	151 00 b. G
Crefelder Papier	24	24	237 50 b. G
Dannenbaum	4½	4½	116 00 b. G
Donnersmarckhütte conv.	10	12	223 50 b. G
Dortmunder Union	5	5	123 20 b. B
Egestorff-Salzwerke	6½	6½	141 00 b. G
Eilenburger Kattun	2	2	—,—
Flöther Maschin.-Act.	8½	9	133 40 b.
Gelsenkirchen Bergwerk	9	10	192 00 b. G
Gerresheimer Glashütte	6½	6	121 00 b. G
Gesf. f. elektr. Unternehm.	8½	10	155 75 b. G
Glanziger Zuckerfabrik	8	6½	121 50 b. B
Große Berl. Pferdebah.	16	18	276 00 b. G
Haleische Maschinen	35	32	423 25 b.
Hamburger Packetfahrt	6	8	124 00 b. G
Harpener Bergbau	8	9	192 60 b.
Hartmann, Sächs. M.-F.	10	7	153 00 b. B
Hibernia & Shamrock	12	12	210 50 b. B
Hildebrand Mühlen	11½	15½	185 00 b. G
Kronprinzdhütter chem. Fabr.	4	5	91 50 b.
Lutiz Tiedbau conv.	0	0	75 90 b.
do. do. St.-Pr.	4	4	110 50 b. G
Mansfeld Werke	7	5½	102 50 b. G
Nordeutscher Lloyd	5	7	115 60 b. G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	6½	7	125 60 b.
Oberschl. Eisen-Industr.	9	10	175 25 b. G
Phönix B.-Act. Lit. A	13	11	173 00 b. G
Pluto, Bergwerk	20	20	—,—
do. do. St.-Pr.	20	20	—,—
Pomm. Masch. conv.	9	10	130 50 b. G
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	8	10	150 50 b.
Stettin Montanwerke	12	12	202 00 b. G
Thüringer Kunstsalzen	12	13	186 90 b.
do. Zucker	14	12½	166 00 b. G
Sächs.-Thür. Brauns.	7½	7	130 00 b. G
do. St.-Pr.	7½	7	—,—
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	15	19	340 25 b. G
„ „ St.-Pr.	15	18	340 25 b. G
Schwartzkopff	10½	12½	217 00 b. G
Schubert	—	—	—,—
Steinecs-Glashütte	14	15	—,—
Stettiner Cham. Fabr.	11	10	161 50 b. G
Stolberger Zinkhütte	3	5	116 00 b. G
do. do. St.-Pr.	8	10	178 50 b. G
Südenburger Maschinen	0	0	—,—
Thale Eisenhütten	10	8	130 75 b. G
Tilsiter Kattun	1½	1½	65 75 b. G
Westeregeln Alkali	13	15	238 00 b. G
Zeitzer Maschinen	20	20	280 00 b. G
Sangerhäuser Maschinen	22½	22½	292 50 b. G

Wechsel-Course.

Privatdiscont 4⅞%

Schweiz 100 Fr.	k.	80,55 b. G
Ital. Plätze 100 L.	k.	75,60 b.
Petersb. 100 Sr.-R.	k.	215,50 b.
Amsterdam 100 fl.	kurz	169,35 b.
Belg. Plätze 100 Fr.	k.	80,70 b.
Lond. 1 Lstrl. 8 Tage	k.	20,46 b. G
Lond. 1 Lstrl. 3 Monate	lang	20,22 b.
Paris 100 Fr.	k.	80,95 b. G
Wien. Oe. W. 100 fl.	k.	169,15 b. G

Schluß-Course.

Tendenz: gedrückt auf Paris.

3% Reichsanleihe	83.50
Ung. Goldrente	—,—
Italiener	91.50
Spanier	60.50
Türken D.	—,—
Oesterreichische Credit-Aktien	224.75
Deutsche Commandit	190.25
Deutsche Bank	209.70
Berliner Handelsgesellschaft	162.00
Dresdner Bank	160.90
Darmstädter Bank	147.90
Nationalbank für Deutschland	142.60
Dortmund-Gronau	178.80
Marienburger	83.50
Ostpreuß. Südbahn	89.75
Buschtiehrader	—,—
Elberthal	—,—
Gotthardbahn	141.75
Mainer Henri	113.25
Warschau-Wien	—,—
Nordd. Bank	116.00
Hamb. Packet	125.00
Bochumer Gußstahl	253.75
Dortm. Union St.-Pr.	123.30
Laurahütte	237.00
Harpener Kohlen	192.50
Hibernia	210.25
Gelsenkirchen	192.40

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 10 u. Bitterfeld. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, verzinsliche Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc. etc.

Holzschnitte Stiches unter RUDELOFF & BEISSNER HALLE a/S 2 Lindenstr. 52

II. Meissner Dombau-Geld-Lotterie
Ziehung 20.—26. October 1899.
ev. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000 etc.
Sa. 13,160 Gewinne = M. 375,000. Alles baar ohne Abzug.
Loose incl. Reichsstempel nur **3 Mark**, Porto und Liste 30 Pf. (einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt
H. Miles, Bank- und Lotteriegeschäft, **Berlin S., Sebastianstr. 77.**
Gegründet 1868, seit 1870 ununterbrochen in demselben Hause.

Schulbücher, neu und gebraucht, billigst bei **Joh. Lucius, Gr. Ulrichstr. 35**, Ecke der alten Promenade.

PATENTE etc. schnell & gut Patentbüreau. **SACK-LEIPZIG**

Hallesche Puppen-Klinik, Inh. Herm. Petsch, Leipzigerstr. 63, 1 Tr. — Goldener Hirsch. —

Lebensstellungen.
Für den Außendienst unserer Gesellschaft werden gebildete, im Umgange mit dem Publikum gewandte Herren, welche ohne eigenes Risiko lediglich durch energische Arbeit sich dauernde und gut dotirte Stellung erringen wollen, gesucht.
Ausführliche Offerten mit Angabe über bisherige Thätigkeit und persönliche Verhältnisse erbittet die
Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft
„Iduna" zu Halle a. S.
2965) Die Direktion. C. Osterloh.

3 Mk. für eine arme Kranke, E. R.; 3 Mk. für die hungrigen Kinder; 1 Mk. für eine arme Mutter, 0,50 Mk. für die Mission habe ich aus den Kollektenbecken St. Stephanus am Sonntag entnommen. Herzlichen Dank den freundlichen Gebern. **Meinhof,** Pastor an St. Laurentii u. Stephanus.

Fähnr.-, Einj.-, Abitur.-, Prim.-Examen schnell und sicher. **Dr. Schrader's** Mil.-Vorb.-Anstalt, Magdeburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189910131-16/fragment/page=0007

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Wegepolizei-Behörde ist Antrag auf Einziehung des Fußweges, welcher von der Diemitz-Reideburger Kreis-Chaussee abzweigt und bis zur Reide die Pläne Nr. 72 und 72a in Reideburg durchschneidet, gestellt worden.

In Gemäßheit des § 57. des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird dieser Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einsprüche binnen vier Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten geltend zu machen sind.

Diemitz, den 10. Oktober 1899.

Der Amtsvorsteher.
Berndt.

3203)

Amtliche Bekanntmachungen.

Verdingung.

Die Zimmerarbeiten zum Erweiterungsbau der Volksschulen an der Liebmannerstraße.

Termin am Dienstag, den 17. Oktob., Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamte Halle a. S.

In unserm Handelsregister sind heute folgende Eintragungen bewirkt worden:

1. Bei der unter Nr. 521 des Firmenregisters eingetragenen Firma: „L. Herm. Weineck" zu Halle a/S. ist Folgendes vermerkt:

Die Firma ist durch Erbgang auf die Kaufleute:
Paul Weineck
Hermann Weineck } zu Halle a/S.
Karl Weineck
übergegangen und die unter der Firma: „L. Herm. Weineck" bestehende offene Handelsgesellschaft unter Nr. 1079 des Gesellschaftsregisters eingetragen.

2. Sodann ist unter Nr. 1079 des Gesellschaftsregisters die am 30. Juli 1899 begonnene offene Handelsgesellschaft in Firma:

„L. Herm. Weineck"

mit dem Sitze zu Halle a/S. und als Gesellschafter die Kaufleute Paul Weineck, Hermann Weineck und Karl Weineck zu Halle a. S. eingetragen.

Halle a. S., den 5. Oktober 1899.
Königliches Amtsgericht. Abth. 19.

Unter Nr. 2544 des Firmen-Registers ist heute die Firma: „Spezial-Eier-Groß-Geschäft M. Landau" mit dem Sitze zu Halle a/S. und als Inhaber der Kaufmann Sami Mendel Landau daselbst eingetragen.

Halle a. S., den 6. Oktober 1899.
Königliches Amtsgericht, Abth. 19.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 1 verzeichneten Handelsgesellschaft R. Bach & Co. in Stöhnitz heute Folgendes eingetragen:

In die Gesellschaft sind eingetreten:
1. der Gutsbesitzer Richard Denbel II zu Oberwünsch,
2. die Frau Gutsbesitzer Denbel, Ida geb. Schimpf zu Oberwünsch,
3. der Gutsbesitzer Paul Busch zu Burgstaden,
4. die verwittwete Gutsbesitzer Fuß, Amalie geb. Richter zu Cracau.

Ausgeschieden sind:
1. der Gutsbesitzer Gottfried Schimpf zu Oberwünsch,
2. die Frau Gutsbesitzer Friedrich, Emilie geb. Böhme, verwittwet gewesene Schimpf zu Göhrendorf,
3. die verwittwete Gutsbesitzer Pauline Busch geb. Vogel zu Burgstaden.

Mücheln, den 7. Oktober 1899.
Königliches Amtsgericht.

Bau-Verdingung.

Die Ausführung der Erd- und Chausirungsarbeiten für den Neubau der 4174 m langen Kreischaussee von Endorf nach Neuplatendorf im Mansfelder Gebirgskreise soll öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Sonnabend, den 21 ds. Mts., Vormittags 9 Uhr

im Bureau des unterzeichneten Landes-Bauinspektors abzugeben. Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen liegen in der Zwischenzeit im Bureau der Landes-Bauinspektion zur Einsicht aus.

Eisleben, den 9. Oktober 1899.
Der Landes-Bauinspektor.
Krebel, Baurath.

Pflasterstein-Verdingung.

Zum Neubau der Kreischaussee von Endorf nach Neuplatendorf im Mansfelder Gebirgskreise sollen **645 cbm Reihenpflastersteine aus Porphyr** bis zum 1. Mai 1900 frei Bahnhof Eemsleben geliefert werden.

Die Lieferungs-Bedingungen können gegen eine Schreibgebühr von 50 Pfg. aus dem Bureau des unterzeichneten Landes-Bauinspektors bezogen werden.

Angebote sind bis **Sonnabend, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen postfrei an den Unterzeichneten einzusenden.

Zugleich mit den Angeboten sind Probesteine einzusenden.

Eisleben, den 9. Oktober 1899.
Der Landes-Bauinspektor.
Krebel, Baurath.

Wir suchen
für unsere hies. u. ausw. Herren Reflekt.
Ritter-, Stadt- und Landgüter,
Pachtungen, Hotels, Gasthöfe, Ziegeleien 2c.
in jeder Größe und Gegend, auch zum **Tausch** auf **and. Grundst.**, auf Wunsch **Baarzahlung.**
Vor erfolgtem Verkauf ist an uns **keinerlei Zahlung** zu leisten, dadurch erhalten wir viel Aufträge bezw. Nachfragen und erzielen
gute Erfolge.
Das Agenturgeschäft
Wilh. Hennig & Co., Dessau.

Mein **Rittergut,**
ca. 2828 Mrg., davon ca. 1000 Mrg. Laub- und Nadelholz, 150—70 jähr. Bestand, 20 Mrg. Park, gute Jagd auf Rehe, Wirkwild 2c., nahe Garnisonstadt, in c. vornehm. Kreise, Reg.-Bez. Liegnitz, Schloß mit 18 Z., mass. Wirthschaftsgeb., Nebenbrauche, kompl. leb. u. tod. Inv., Ernte 2c. Preis 570 000 Mk., Anzahl. 120—200 000 Mk. Auskunft ertheil. unt.
Rittergut 57
Wilh. Hennig & Co. Dessau.

In Markranstädt
ist umständehalber ein der Neuzeit entsprechendes **Hausgrundstück**, part. und 2 Stock, mit **großem Hofraum und Waschhausgebäude**, in gelbem Anhaus aufgeführt, **sofort preiswerth zu verkaufen**, evtl. kann dazu **Garten abgegeben werden.** Werthe Off. befördert die Exped. d. Zeitung unt. **Z. 13176.**

Ein Landgasthof
zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter **B. f. 859** befördert **Rudolf Mosse, Halle.** (3225

Baustelle
in Bahnnähe für **Fabrikanlage gesucht.** [3120
Herm. Pfeiffer, Burgstraße 48.

Landauer, halbverdeckte und **Jagdwagen,**
herrschaftlich, verkauft **Geisstraße 53.**

Gutsinsp. (Cavallerist) nimmt besseres
Reitpferd
gegen zeitweise Benutzung in Pflege. Näh. unt. R. S., postl. Saubach i. Thür.

Neumelk. Kuh mit Kalb
verkauft [3206
Rohde, Kütten.

150 Stück engl.
Weideläammer,
ca. 70 Pfd. pro Stück, offerirt noch
Domainen-Amt Pretzsch a. E.

50 Stück starke, englische
Jährlingshammel,
30 Stück
Mutterschafe
verkauft
Horn, Gredehna, Post Zwochau, Bahnstation Schkeuditz.

Pferde
zum Schlachten kauft stets
Arthur Möbius, Langestr. 21.
Fernsprecher 1156.

Pferde zum Schlachten
kauft stets u. zahlt die höchsten Preise
Hermann Böhlert,
Reilstraße 126. [2804

Gänse, Enten,
99er Frühbrut, vollkommen ausgewachsene und fette Thiere, liefere per Eilgut franco u. alle Speisen frei ab jed. Bahnst. u. Gar. leb. Ank. in durchsicht. Drahtkäfigen, 9 St. sch. gr. Gänse, prima Exemplare, Mk. 26 (6 St. 18,50 Mk.), 15 St. sch. gr. spreckfette Enten 21,50 Mk., do. 25 fleischige Backhühne Mk. 20,00. [3199
L. Dubik, Podwoloczyska, Russ. Grenze.

Ein großer Transport hochtragender und neumilchender
Kühe
ist heute eingetroffen und steht bei uns preiswerth zum Verkauf.
Gebr. Friedmann, Marienstraße 24.

Gothische Möbel.

Strengste Reellität. | **Für Verlobte.** | Garantie 5 Jahre.
Möbel-Ausstattungs-Magazin
Societät Berl. Möbel-Tischler
Ad. Tilzer.
Empfehlenswerthe erste Bezugsquelle für alle Möbelergänzungen, compl. Zimmer- u. Wohnungs-Einrichtungen. | Stets gr. Ausw. in Buffets, Polstermöbeln in den neuest. Facons mit einf. sowie überraich. schönen Bezügen.
Lager aller Kunst-Möbel. | **Berlin SW.,** Jerusalemerkirche 3. | Polstermöbel, Decorationen.
Holländische und friesische Möbel nach alten Originalen.

Mansfeld'sche Kupferschiefer bauende Gewerschaft.

Für den Monat November d. Js. sind 230 Tonnen Roggen zur Vertheilung an die gewerkschaftlichen Arbeiter zu beschaffen.

Angebote auf Lieferung dieser 230 Tonnen Roggen oder auf ein Theilquantum sind bis zum

18. Oktober d. Js., Vormittags 11 Uhr

an die Mansfeld'sche Materialien-Faktorie zu Eisleben unter Beifügung einer Probe, versiegelt und mit der Aufschrift: „Lieferung von Roggen betreffend" einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können von der Materialien-Faktorie bezogen werden.

Zuschlagsfrist bis zum 20. Oktober d. Js., Abends 6 Uhr.

Eisleben, den 9. Oktober 1899.
Die Ober-Berg- und Hütten-Direktion.

Neu! Neu!
Fischer's Rübenköpfer!
D. R. G. M. 98128.
Dieser **Rübenköpfer** hat den Vorzug gegen alle anderen Instrumente, daß er
1) gleichmäßiges Köpfen ermöglicht,
2) Fingerverletzung vollkommen ausschließt und, was die Hauptsache, durch das gleichmäßige Köpfen
3) bedeutend mehr Rübenausbeute herbeiführt.
(2822
Preis pr. Stück 1,50 Mk., bei Abnahme von 10 Stück 12 Mk.
Vertreter für diesen Artikel gesucht.
Gustav Koch, Allstedt S.-W. (in der goldenen Aue).

Vorzügl. Luzernheu,
100 Centner, verkauft
Pfarrer Bregler, Brüheim b. Gotha.

Aepfel!
Gegen Ende d. Mts. wollen wir eine Waggonladung sehr schöner Tafeläpfel nach Magdeburg senden. Verpackung in Körben, zur Hälfte Borsdorfer und die andere Hälfte gr. Reinetten, à Ctr. incl. Korb 14 Mark franco Magdeburg. Bestellungen, welche bis zum 18. d. Mts. hier eingehen, werden vorab berücksichtigt.
Milberg & Co., Melle.

Nußbaum fourn. Koffer u. Kommode, beide reich eingelegt, nußbaum fourn. Kleider- oder Wäscheschrank (sämmtl. Ende 17. Jahrhunderts) und ein eich. Schrank (Barock) zu verkaufen.
F. Hoffmann,
Charlottenstr. 11, III.

Einen gut erhaltenen
Druckapparat
sucht zu kaufen
Artillerie-Regiment Nr. 75.
Offerten mit Preisangabe sind im Geschäftszimmer niederzulegen. [3197

Altes Gold, Silber, Juwelen, Uhren, Ketten u. dergl. kauft zu höchst. Preis.
Poklmann, Goldarbeiter,
3216) Tachristraße 6 I.

Braune Weißweinflaschen
kauft
Otto Thieme, Geisstraße 11.

Knorr's Suppen
als: Bohnen, Erbsen, Gries, Kartoffel, Körbel, Linsen, Reis, Tapioca, Krebs, Mockturtel, Ochsenschwanz, Potage à la reine, Wildpret, Rumfort und Kräuchensuppe, Erbswürste offerirt
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.

Pension und Unterricht,
sowie vollst. Familienanschluß bietet einem Schüler höherer Lehranstalt ein erfahrener wissenschaftlicher Lehrer. Näheres unter **Z. 12542** in der Expedition d. Zeitung.

Offene und gesuchte Stellen.

Hof-Aufseher.
Rittergut Kannenberg bei Giesenslage i. d. Altmark sucht per sof. od. später einen gut empfohlenen **Hof-Aufseher.**
Derselbe muß befähigt sein, die Getreide- und Viehregister zu führen.
Meldung. sind an die **Gutsverwaltung** zu richten. (3068

Für ein **Rittergut in Thüringen** wird ein solider, energischer
Verwalter
zu baldigem Antritt **gesucht.** Gehalt 400 Mk. Offerten sub **Z. 13158** an die Expedition dieser Zeitung. [3158

Oberschweizer-Gesuch.
Für einen Stall von über 100 Milchkühen findet zum 1. Jan. 1900 ein durchaus tüchtiger mit guten Zeugnissen versehener **Oberschweizer dauernde Stellung.** Offert. unter **Z. 13207** an die Expedition dieser Zeitung. [3207

Zum 1. Januar oder 1. April n. Js. wird ein gut empfohlener
Gärtner
gesucht. Zeugnisse in Abschrift, sowie Gehaltsansprüche sind einzusenden an
Domainen-Amt Pretzsch a. Elbe, Bez. Halle.

Ein Wagen- oder Blechlackirer
auf dauernde Arbeit **gesucht.**
Kästner, Plauen i. V., Bahnhofstr. 57.

Rittergut Friedeburg
sucht zu sofort bei hohem Akkord
25 Leute z. Rübenroden.

Knechte, Mägde,
sowie sämmtl. landw. Personal empfiehlt unter Garantie sicherer Ankunft
St. K. Zielazek
Posen, St. Martin 38.

Suche zum 15. November eine erfahrene, durchaus zuverlässige, einfache, selbstständige
Wirthschafterin.
Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche erbeten.
Roeder, Rittergutspächter,
Marienroda b. Saubach, Bez. Halle a. S.

Beste und erste
Taillenarbeiterinnen
sucht bei höchsten Löhnen sofort
Franz Reich, Poststraße 21.

Gesucht u. empfohlen: Stadt- u. Landwirthschafterinnen, Scholarinnen, Kochmamsells, Köchinn., Stützen, Verkäuferinn., Kindergärtnerinn., Kinderfrauen, Jungfern, Stubenmädch., Mädchen f. Küche u. Haus. Frau Marie Wantzlöben, Leipzigerstr. 60.

Suche pro 1. Januar 1900 eine jüngere, erfahrene
Mamsell
aus anständiger Familie, bei 60—70 Thlr. Gehalt. Offerten erbitte an [3111
Marie Thienemann,
Rittergut Bippachedelhausen b. Weimar.

Jg. gebild. Mädchen mit der Landwirthschaft vertraut, sucht Stellung. Off. unt. **Z. 13215** an d. Exped. d. Ztg. erb.

Sauberes, älteres Mädchen,
in Küche und Hausarbeit erfahren, kinderlied, bei hohem Lohn sofort gesucht.
Zu melden **Crölliwitz,** Dölauerstr. 22.

Vermiethungen.

Sophienstr. 26 Parterre,
3 St., 2 K., K., Zub., Laube, 600 M., 1./4. zu verm. Näh. Gr. Steinstr. 10.

Geiststraße 15
im Hause der Adler-Apotheke sind **2 Läden, zu einem Laden von 70 qm Größe combinirt, zu sofort zu vermiethen. Miethpreis 1800 Mk.** Näheres durch
Apotheker Grebe,
Geiststraße 15.

Herrschaftliche Wohnung,
Merseburgerstraße 4,
I. Etage rechts, wegzugshalber zum 1. Oktober cr., event. auch für früher oder später zu vermiethen. Näheres daselbst.

Am Königsplatz
Blücherstrasse 4
herrich. Hochparterre per 1. April 1900 **zu vermiethen.** Näh. das. I.

Bunt
karrirte u. gestreifte, seidenen halbseidene
Regen-
schirme
das Neueste dieser Saison bietet die Schirmfabrik von
F. B. Heinzel
Halle a. S., Leipzigerstr. 98, gegenüber Weddy-Pönicke.
Bezüge auf Wunsch in 1 Stunde.

Junger Kaufmann, 26 Jahre alt, aus besserer Beamtenfamilie, wünscht in eine Gastwirthschaft oder kaufm. Geschäft **einzuheirathen.** Gefl. ernstgemeinte Offerten erbeten unter **Z. 13112** an die Expedition dieser Zeitung. [3112

Familien-Nachrichten.

Die standesamtlichen Bekanntmachungen von Halle befinden sich im Hauptblatt 3. Seite.

Verlobt: Frl. Lisla Krause mit Hrn. Oskar Tonner (Lonzig—Geisen). Frl. Anna Huck mit Hrn. Alfred Nell (Hamburg—Delitzsch). Frl. W. v. Arnim mit Hrn. Oberleutn. Hasso von Wedel (Stendal). Frl. Elise Bartels mit Hrn. Rudolph Gebhardt (Magdeburg).

Verehelicht: Hr. Reinhard Hobohm mit Frl. Antonie Günther (Bernburg). Hr. Oberlt. Hans von Meßling mit Frl. Elsie Pagenstecher (Königsberg). Dr. jur. Moritz von Holten mit Frl. Else Klien (Dresden).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rob. Schaefer (Leipzig). Hrn. Postassistent Staaf (Nordhausen). Eine Tochter: Hrn. Hermann Schulze (Magdeburg). Hrn. Lehrer Blockwitz (Zeitz). Hrn. R. Jabel (Leipzig). Hrn. Amtsrichter Huth (Oberwiesenthal). Hrn. Pastor Röder (Meyhenhausen).

Gestorben: Hr. Ernst Backes (Nordhausen). Hr. Richard Fullmann (Nordhausen). Fr. Ida Krech (Ilsenburgshofen). Hr. Wilh. Kirst (Erfurt). Fr. Natalie Kretschmer (Erfurt). Hr. Friedr. Bachmann (Erfurt). Hr. Friedrich Dietze (Bitterfeld). Fr. Henriette Samberg (Merseburg). Hr. Joh. Gottl. Pietzner (Delitzsch). Fr. Dorothea Mischke (Mühlhausen i. Th.). Fr. Emilie Bauer (Theißen). Hr. Rentier Herm. Baunack (Zeitz). Hr. Wilhelm Becker (Wernigerode).